



Stadt Guben



2. Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) für die Stadt Guben

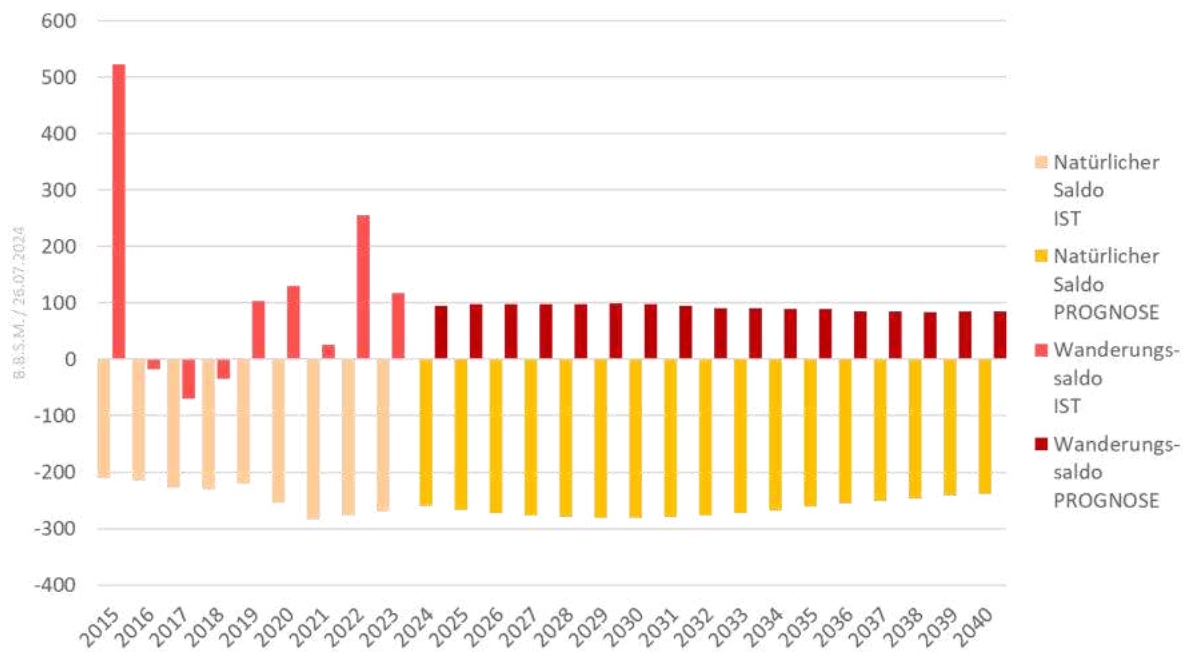
Anhang

INHALT

1. Detaillierte Darstellungen der Bevölkerungsprognose	1
2. 1. Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde	7
3. 1. Sitzung des Bürgerrates	19
4. 2. Sitzung des Bürgerrates	29
5. 2. Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde	43
6. 3. Sitzung des Bürgerrates	46
7. 3. Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde	67
8. Workshop mit den Stadtverordneten	67
9. Dokumentation der Ergebnisse der Online-Beteiligung	68

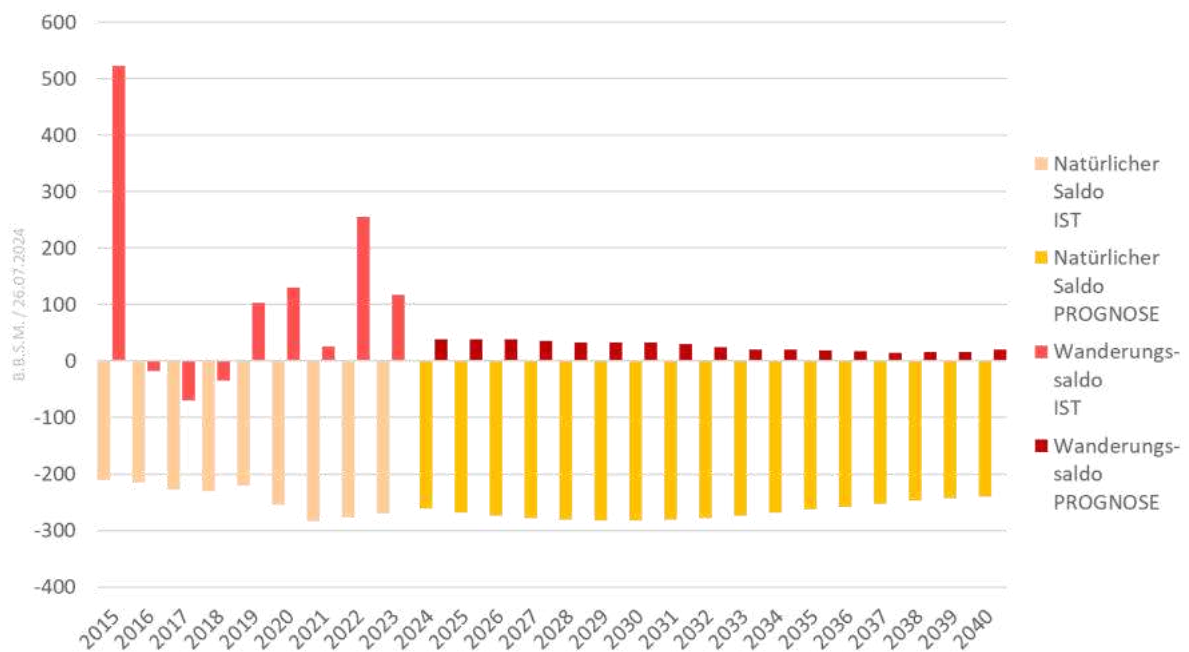
1. Detaillierte Darstellungen der Bevölkerungsprognose

Abb. 1: Entwicklung von natürlichem und Wanderungssaldo für das Szenario „Zuwanderung“



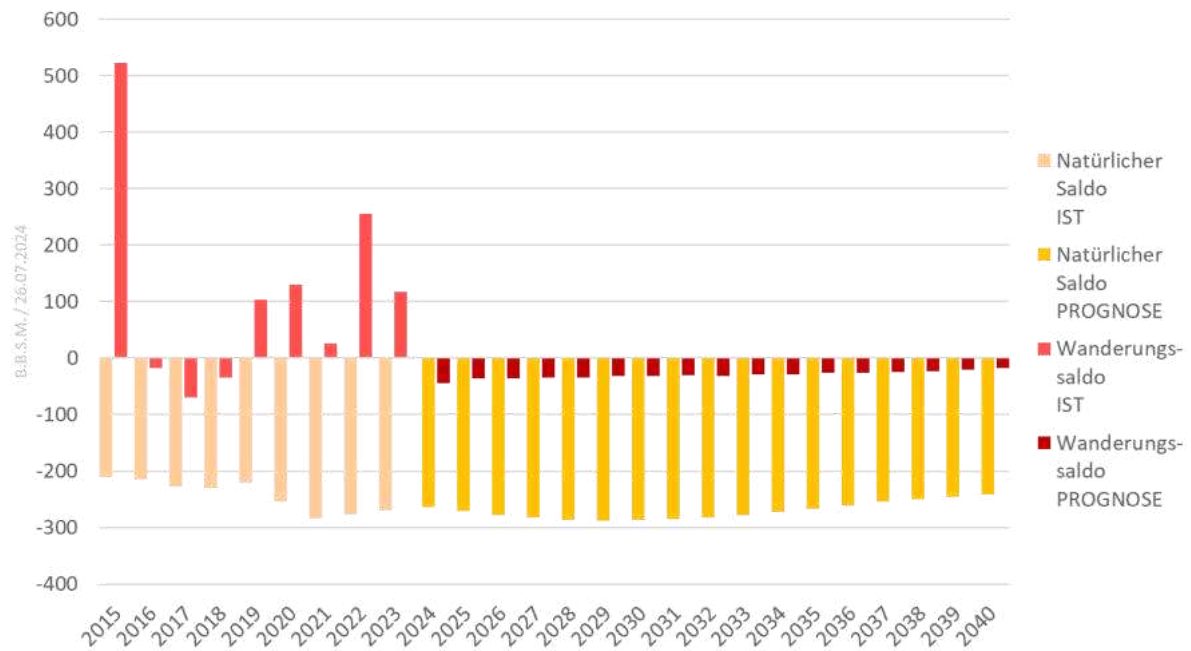
Quelle: B.B.S.M

Abb. 2: Entwicklung von natürlichem und Wanderungssaldo für das Szenario „Trend“



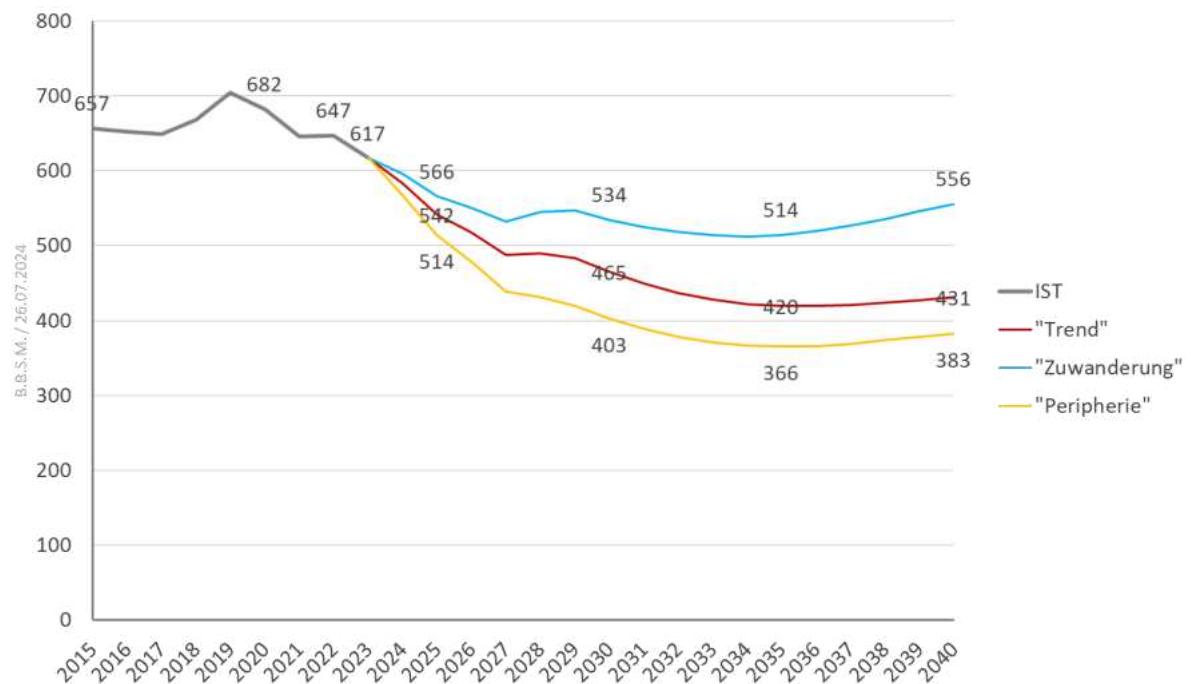
Quelle: B.B.S.M

Abb. 3: Entwicklung von natürlichem und Wanderungssaldo für das Szenario „Peripherie“



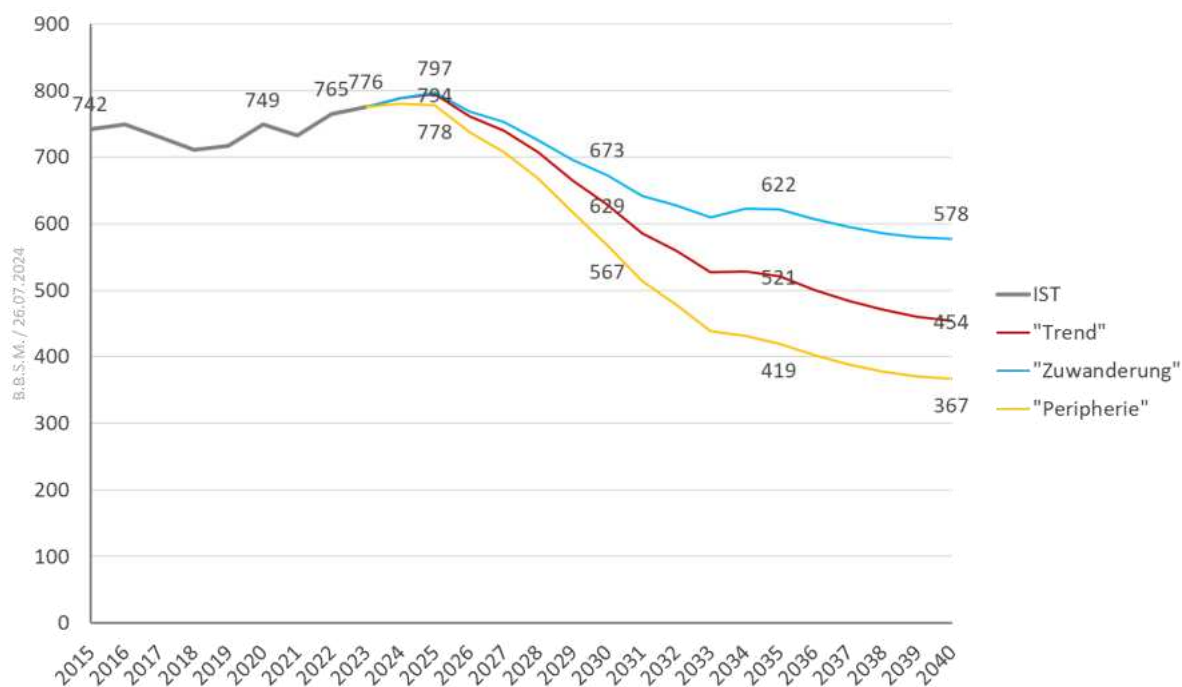
Quelle: B.B.S.M

Abb. 4: Szenarien zur Entwicklung der Altersgruppe der 0 bis unter 6-Jährigen



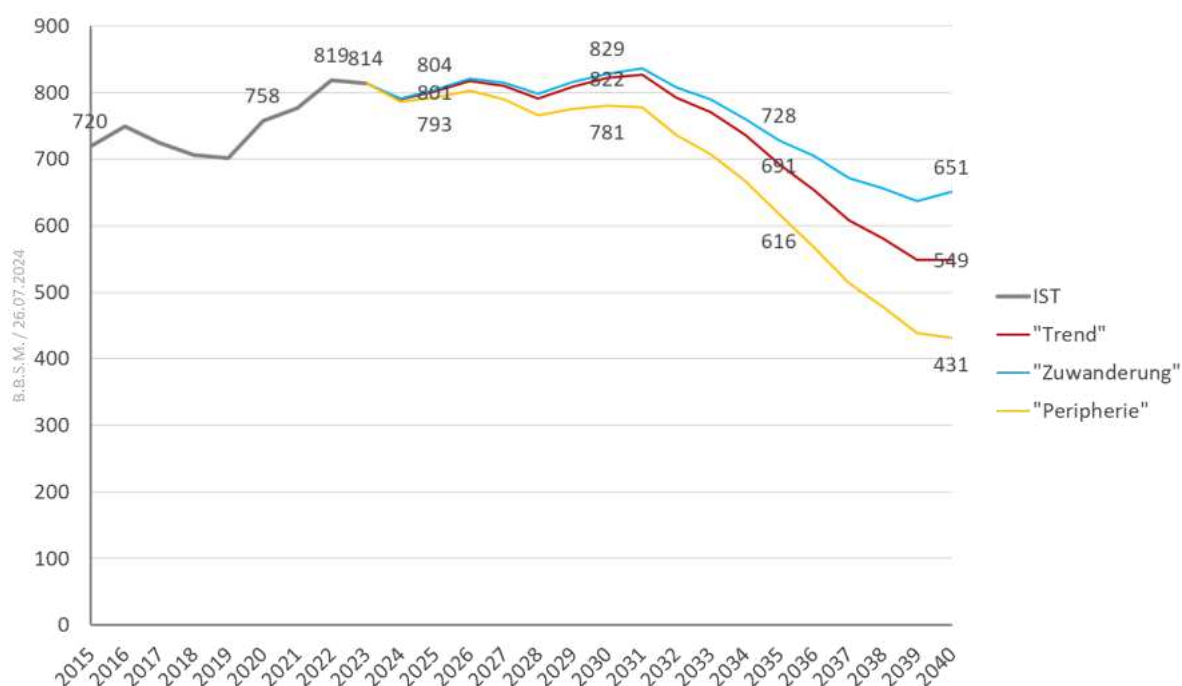
Quelle: B.B.S.M

Abb. 5: Szenarien zur Entwicklung der Altersgruppe der 6 bis unter 12-Jährigen



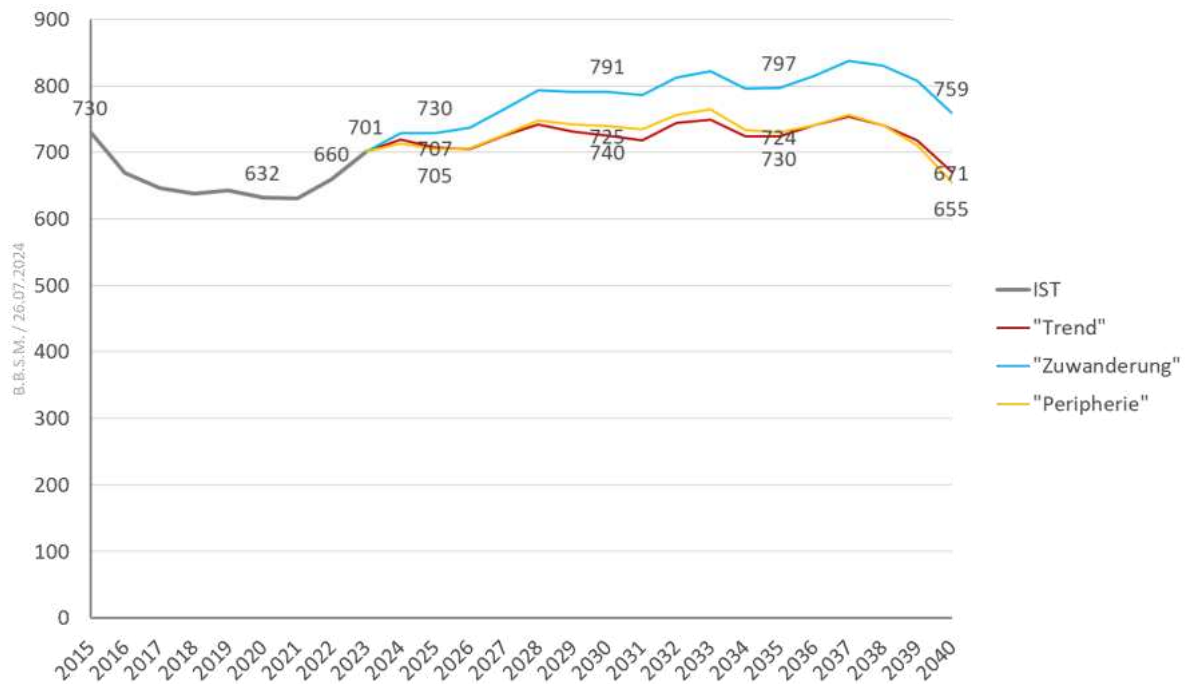
Quelle: B.B.S.M

Abb. 6: Szenarien zur Entwicklung der Altersgruppe der 12 bis unter 18-Jährigen



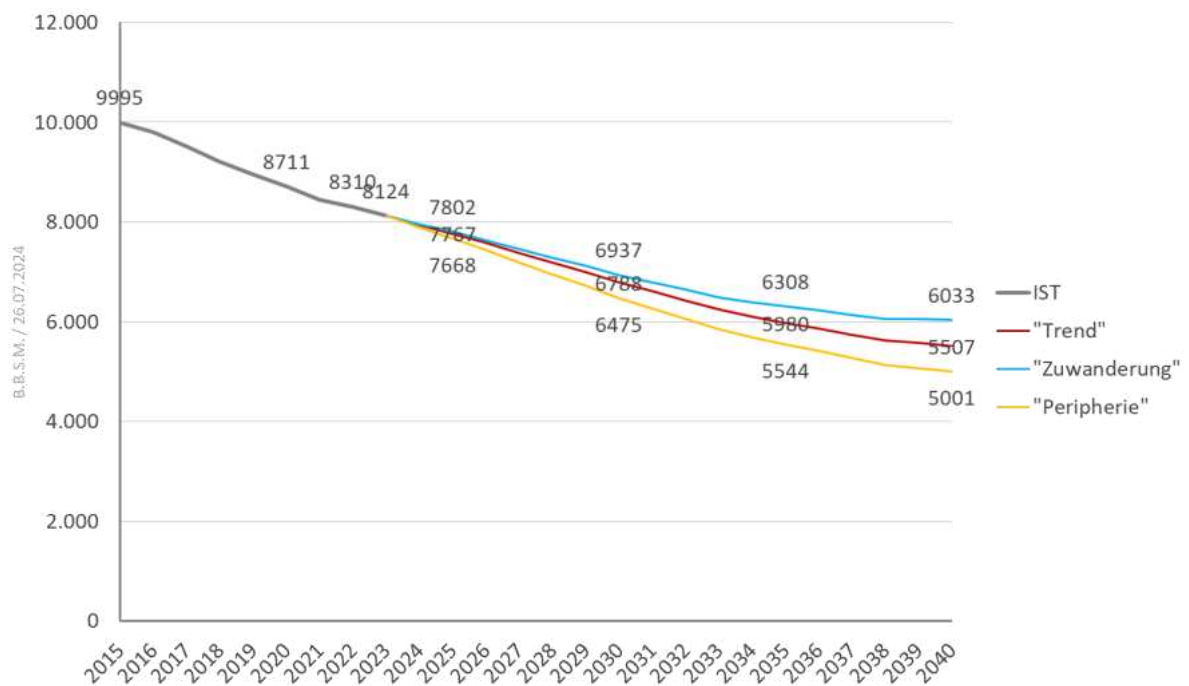
Quelle: B.B.S.M

Abb. 7: Szenarien zur Entwicklung der Altersgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen



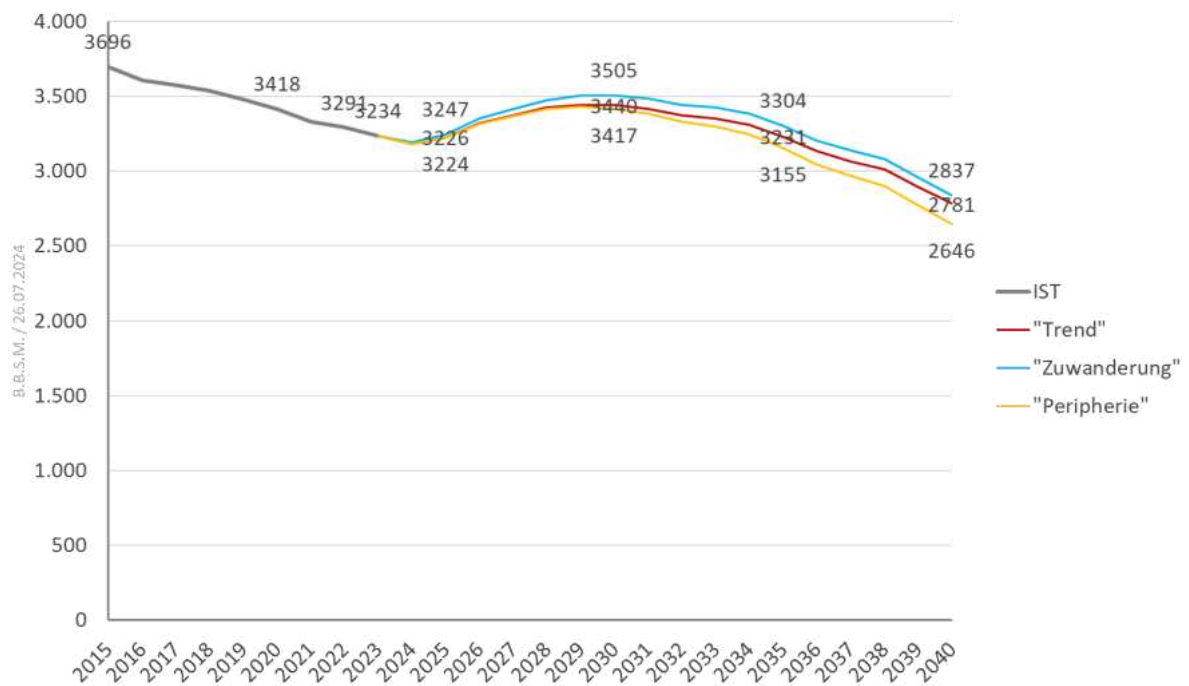
Quelle: B.B.S.M

Abb. 8: Szenarien zur Entwicklung der Altersgruppe der 25 bis unter 67-Jährigen



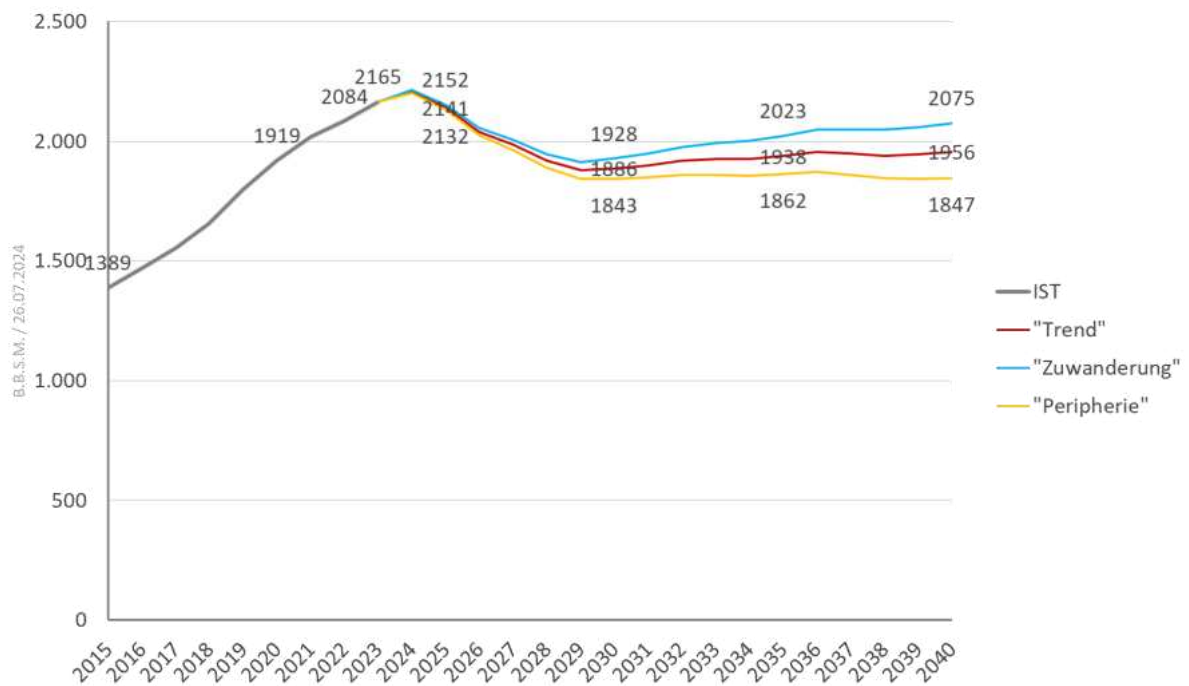
Quelle: B.B.S.M

Abb. 9: Szenarien zur Entwicklung der Altersgruppe der 67 bis unter 80-Jährigen



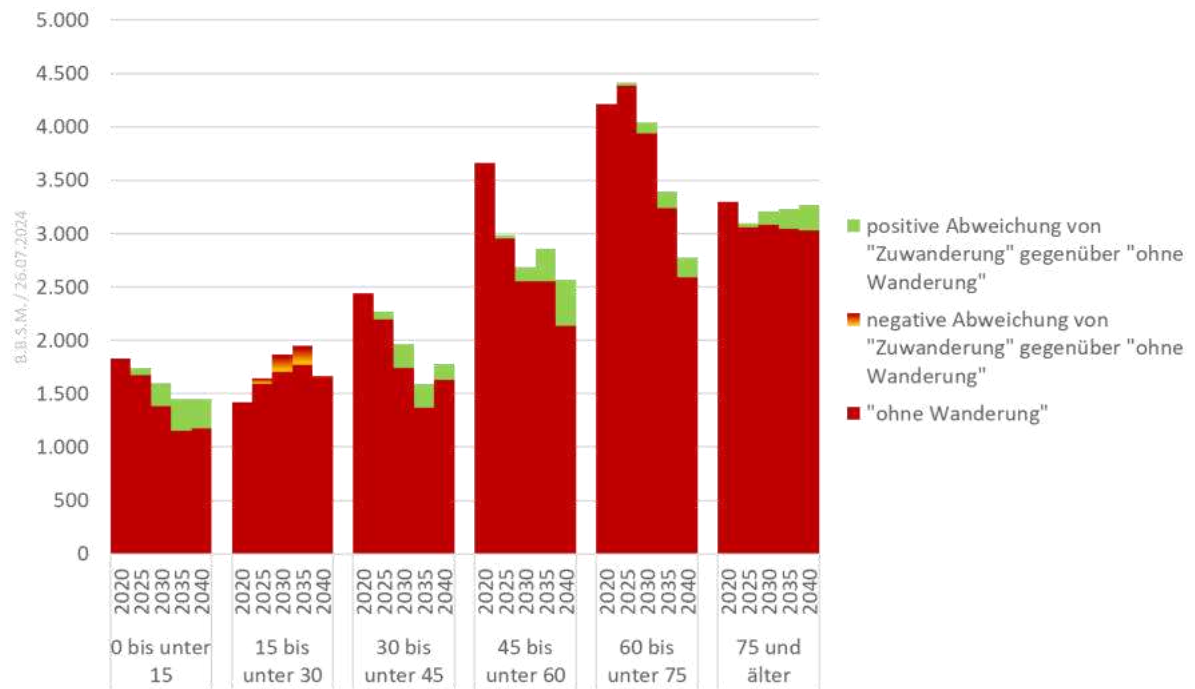
Quelle: B.B.S.M

Abb. 10: Szenarien zur Entwicklung der Altersgruppe der 80 und mehr-Jährigen



Quelle: B.B.S.M

Abb. 11: „Zuwanderung“ gegenüber „ohne Wanderung“: Abweichungen in der Entwicklung der Altersgruppen



Quelle: B.B.S.M

2. 1. Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde

1. Einführung

Die erste Sitzung der erweiterten Steuerungsrunde fand am 05. März 2024 in Präsenz im Rathaus der Stadt Guben zwischen 16:00 und 18:00 Uhr statt.

Im Folgenden werden der Veranstaltungsablauf und die Beiträge der Teilnehmenden als Ergebnisprotokoll zusammengefasst.

Weitere Information zum INSEK-Prozess und der Vorgehensweise können den Präsentationsfolien entnommen werden.

Für einen detaillierteren Einblick in die Funktionsweise eines INSEK, schauen Sie sich gerne die Arbeitshilfe des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) an:

<https://mil.brandenburg.de/mil/de/service/publikationen/detail-publikationen/~16-11-2021-arbeitshilfe-insek#>

1.1 Veranstaltungsablauf

TOP	INHALT
16:00 Uhr	Begrüßung Herr Mahro, Bürgermeister
16:10 Uhr	Vorstellung Tagesprogramm und Tagesziel die raumplaner
16:20 Uhr	Vorstellungsrunde Erw. Steuerungsrunde, die raumplaner
16:25 Uhr	Vorstellung INSEK-Prozess/ Zeitplanung/ Rolle der erw. Steuerungsrunde die raumplaner
16:40 Uhr	Arbeitsphase: Stärken und Schwächen von Guben anhand des INSEK 2016 neu bewerten Erw. Steuerungsrunde
17:55 Uhr	Zusammenfassung und Ausblick die raumplaner

1.2 Teilnehmende:

- › Hr. Mahro (Bürgermeister)
- › Fr. Dietrich (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Hr. Dinger (Gubener Wohnungsbaugenossenschaft eG)
- › Hr. Fröhlich (B.B.S.M.)
- › Hr. Gerstmeier (Gubener Wohnungsbaugenossenschaft eG)
- › Fr. Karge (Städtische Werke Guben)
- › Fr. Kaszek (FB IV Schulen/Jugend/Sport/Soziales)
- › Hr. Philipp (Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband)
- › Hr. Reiher (Gubener Wohnungsgesellschaft mbH)
- › Hr. Rogosky (FB V Bau- und Instandhaltungsmanagement)
- › Hr. Schulz (FB III Ordnungsbehördliche Leistungen/Umwelt)
- › Hr. Schumann (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Fr. Städter (FB IV Schulen/Jugend/Sport/Soziales)
- › Fr. Szponarska-Stolzmann (Bereich Bürgermeister)
- › Hr. Wiepke (TV-Netzgesellschaft)
- › Hr. Ziehmman (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Hr. Genzmer, Hr. Grund, Hr. Knabe, Fr. Philipps (die raumplaner)

2. Arbeitsphase

2.1 Soziales

Unterthemen	Stärken	Schwächen
Kitas & Schulen	<ul style="list-style-type: none"> › Deutsch-polnisch gemischte Kitas fördern den kulturellen Austausch, könnte noch mehr sein › Potenzial für Zweisprachigkeit in Kitas und Schulen › Bildungsinfrastruktur ist an die langfristige Entwicklung angepasst, derzeit nur punktuelle Lastspitzen (z. B. durch Zuzug aus Ukraine) 	<ul style="list-style-type: none"> › Kita-Kapazitäten fehlen (uneinig) › Altersgetrennte Gruppen in Kitas sind unflexibel (besser gemischte Gruppen) › Fachkräftemangel & mangelnde Anerkennung nicht-deutscher Abschlüsse insbesondere bei polnischen und ukrainischen Fachkräften › Ungleiche räumliche Verteilung der Kitas
Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> › Pflegefachzentrum zieht um in ein barrierefreies Gebäude 	<ul style="list-style-type: none"> › Wenig zugängliche barrierefreie Angebote z. B. rollstuhlgeeignete Gaststätten › Mangelhafte Gehwegverhältnisse für Rollator oder Kinderwagen › Barrierefreier Ausbau durch Denkmalschutz gebremst › Mangelnde Finanzierung
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> › Kriminalität ist weniger präsent als in anderen Kommunen, bzw. gleichbleibend › Neue Zusammenarbeit der deutsch-polnischen Polizei 	<ul style="list-style-type: none"> › Sicherheitsempfinden abhängig von Medienberichten
Bürger-engagement	<ul style="list-style-type: none"> › Viele engagierte einzelne Bürger und Bürgerinnen 	<ul style="list-style-type: none"> › Risiko: mangelnder Nachwuchs um Vereinsstrukturen aufrecht zu halten › Nachlassen der Kleingartenkultur wegen alternder Bevölkerung und veraltetem Gesetz

2.2 Mobilität

Unterthemen	Stärken	Schwächen
Bahnhof & Fernverkehr	<ul style="list-style-type: none"> › Zugverbindung nach Polen › Neue zusätzliche Bahnverbindungen nach Leipzig und Polen › Bahnhofsvorplatz wurde attraktiver gestaltet 	<ul style="list-style-type: none"> › Bahnhofsgebäude ist immer noch unsaniert, weil der Besitzer nicht verkaufen will › Einbezug Bahnhof in Stadt als „Mobilitätsdrehscheibe“ nach wie vor nicht wirklich erfolgt
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> › Temporäre grenzüberschreitende Buslinie mittlerweile dauerhaft (von Schwäche zu Stärke) 	<ul style="list-style-type: none"> › Nach wie vor mangelhafte ÖPNV-Anbindung in Ortsteile, insb. abends › Keine Busverbindung nach Eisenhüttenstadt › Schulbeförderung ist mangelhaft, Bus ist nicht auf die Schulzeiten abgestimmt › Mangelnde Abstimmung zwischen Regionalbahn und Bus (Abfahrt kurz vor Ankunft der RB)
Fahrrad	<ul style="list-style-type: none"> › Aktuelles Radverkehrskonzept (2023) 	<ul style="list-style-type: none"> › Verbreiteter Fahrraddiebstahl › Fahrrad wird wenig genutzt › Sanierungsstau der Radwege
E-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> › Ladesäulen entsprechen dem Bedarf (werden genutzt, sind aber nicht ausgelastet) › 	<ul style="list-style-type: none"> › Fehlendes übergreifendes Konzept für den Ausbau der E-Mobilität › Fehlendes E-Roller-Angebot (eingebracht von Jugendlichen am Jugendbarcamp): Bedarf wurde debattiert. Kein Bedarf nach E-Roller-Angebot, dafür ist Guben eine zu kleine Stadt. Außerdem negative Beispiele in großen Städten.

2.3 Energie- und Ressourcenmanagement, Klimaschutz & -anpassung

Unterthemen	Stärken	Schwächen
Wärmeversorgung	<ul style="list-style-type: none"> › Projektausschreibung für die Wärmeplanung ist in Gang, zeigt proaktives Verhalten der Stadt › Geothermie-Potenziale werden analysiert › Planungen für Erdgas-Ausstieg 	<ul style="list-style-type: none"> › Gebäudeenergiegesetz und kommunale Wärmeplanung kommt wegen der nicht bewilligten Anträge nicht voran (Klimatransformationsfond) › Wärmeversorgung stark erdgasabhängig

		› „Integrierte Energiestrategie 2020“ (Stand 2009) ist veraltet und muss erneuert werden
Stromversorgung	<ul style="list-style-type: none"> › Temporäre Vollversorgung der Stadt mit erneuerbarem Strom aus Sonne und Wind (z. B. sonniger Sonntag) › Keine großen fossilen Anlagen auf städtischem Gebiet › Vehementer Ausbau erneuerbarer Energiequellen › PV-Anlagen-Ausbau hat stark zugenommen 	› Risiko: „Wildwuchs“ erneuerbarer Energien, müsste städtebaulich gesteuert werden
Klimaschutz & -anpassung	<ul style="list-style-type: none"> › Potenzial zur grenzübergreifenden Kooperation, durch gemeinsame Anlagen, wie z. B. der gem. Abwasseranlage › Hochwasserschutz wurde ausgebaut, für Altstadt abgeschlossen, Rest ist in Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> › Scheitern des Klimaquartiers Hegelstraße (von Stärke zu Schwäche) trotz starkem Engagement der Stadt Guben; lag an mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten durch Bund und Land › Keine Klimaneutralitätsstrategie 2045 › Keine Klimaanpassungsmaßnahmen insb. zum Thema Hitzeschutz (Bäume erhalten, Gebäude abkühlen, Wasserspeicher einrichten)
Gebäudesektor	›	<ul style="list-style-type: none"> › Gebäudebestand muss angepasst werden (energ. Sanierung, Dämmung) › Bedarf nach Klimapfad im Bausektor

2.4 Bevölkerungsentwicklung

Unterthemen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungswachstum	<ul style="list-style-type: none"> › Seit 2019 Wanderungsgewinne → weniger Verluste › Wanderungsbewegung innerhalb der Stadt (mehr Zuwachs in Stadtteilen, mehr Verlust in Ortsteilen) 	<ul style="list-style-type: none"> › Immernoch Wegzug junger Menschen, aber „normaler“ Verlauf, da Guben keine Universitätsstadt ist. Herausforderung: Anwerbung von Rückkehrern › Hoher Altersdurchschnitt › Nach wie vor schrumpfende Stadt (Sterberate > Geburtenrate)

	› Neuer Trend: Bewusste Entscheidung für das Kleinstadtleben	
Integration & Diversität	› Diversifizierung durch Zuwachs von Menschen mit nicht-deutschem Hintergrund › Langfristige Ansiedlung geflüchteter Menschen deutet auf erfolgreiche Integration hin › Starkes Engagement durch Einzelne im Ehrenamt, dadurch gutes Integrationsangebot	› Integrationsangebote dennoch zu wenig, abhängig von Engagement einzelner Menschen

2.5 Gesundheit

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	› Kooperation im Bereich medizinische Gesundheit mit Gubin › Ärztlichrichtlinie der Stadt zu Förderung der Niederlassung und des Nachwuchses (z. B.: durch Angebot einer Famulatur) › Nachbesetzung tw. erfolgreich, z. B. Kinderarzt	› Versorgungsengpässe in der medizinischen Versorgung › Mangelnde Fachärzteversorgung dramatisiert sich, Kinderärzte, Zahnärzte, aber auch generell › Große Ungleichverteilung innerhalb des durch die Kassenärztliche Vereinigung definierten Versorgungsgebiets, Überversorgung Cottbus <> Mangel in anderen Kommunen › Risiko: Unklarheit über Fortbestand der Notaufnahme › Stadtwache gibt es nicht mehr (früher eine Schwäche)

2.6 Sport & Freizeit

Unterthemen	Stärken	Schwächen
Vereinssport	› Große Nachfrage › Vielfältiges Sport- und Freizeitangebot › Möglichkeiten auf beiden Seiten der Grenze (evtl. Sprachbarriere)	› Mehr Nachfrage nach Sportangeboten als Angebot, also lange Wartezeiten ›

Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> › Modernisierung des Sportzentrums › Schwimmhalle › Spielplatzkonzept der Stadt › Musikschule & Bibliothek im Rathauskomplex › Verbesserung des Bibliotheksangebots 	<ul style="list-style-type: none"> › Freibad ist geschlossen und ist sanierungsbedürftig › Zu wenig Spielplätze (uneinig) › Spielplätze sind von Vandalismus betroffen, müssen teils rückgebaut werden
---------------	---	---

2.7 Kultur

Unterthemen	Stärken	Schwächen
Kulturangebot und infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> › 	<ul style="list-style-type: none"> › Kein Kino, kein Theater › Keine festen Kulturangebote, starke Abhängigkeit von Einzelevents, z. B. mobiles Theater › Möglichkeiten sind da, aber es gibt keine Nachfrage nach solchen kulturellen Angeboten. Wenn Veranstaltungen organisiert wurden, sind wenige da ›
Jugend	<ul style="list-style-type: none"> › Comet Jugendklub 	<ul style="list-style-type: none"> › Jugendkultur Angebot ist ausbaufähig

2.8 Wirtschaft, Beschäftigung & Handel

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> › Arbeitskräftepotential als Grenzregion und durch Gubin › Erfolgreiche Ansiedlungspolitik in den letzten Jahren › Weitere Ansiedlungen erfolgen gegenwärtig (z. B. Produktionsstandort Bifi, -> Sogwirkung (Potenzial)) › Neißer Center hat sich zu einem attraktiven Versorgungsstandort entwickelt, der auch als Aufenthalts-/Verweilort genutzt wird › Fachkräftegewinnung durch Netzwerk Schule und 	<ul style="list-style-type: none"> › Randlage Guben: erschwert Akquisition von Unternehmen › Fehlende Ankerpunkte im Stadtzentrum (z. B. Verbrauchermarkt) › Altersstruktur: Zunahme älterer Menschen; vergleichsweise wenig junge Menschen in Bezug auf Fachkräftebedarf › zu wenig Gewerbeflächen für weitere Ansiedlungen › Bedarfsgerechte Fachkräftegewinnung für verschiedene Branchen ist unzureichend

	Wirtschaft, Infokampagnen, Messen, Ausstellungen etc.	› Täglich 2.000 Auspendlerinnen und Auspendler (potenzielle Zielgruppe für Fachkräftegewinnung)
--	---	---

2.9 Tourismus

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> › Touristische (überregionale) Radwege vorhanden (z. B. Neiße Radweg) › Touristische Ziele wie Kletterfelsen, Stadt- und Industriemuseum und Plastinarium › Gute Bahnanbindung nach Berlin und Potsdam über Cottbus Frankfurt Oder sowie nach Leipzig und Posen in Halbstundentakt › Touristische Destinationen in Polen aktivieren (Rad-Übergänge schaffen) › Aufwertungsmaßnahmen an Flüssen (u. a. Neißeterrassen) erfolgt › Lage inmitten attraktiver Landschaftsräume 	<ul style="list-style-type: none"> › Touristische Anziehungspunkte fehlen (deutsch-polnisches Touristencenter schaffen) › Touristische Infrastruktur unzureichend: qualitative gastronomische Angebote und Übernachtungsmöglichkeiten fehlen › Freizeitangebote fehlen (gewünscht: Indoorspielplatz) › Keine direkte Durchfahrt der Bahnen nach Berlin und Potsdam ›

2.10 Technische Infrastruktur

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> › Enge Zusammenarbeit zwischen technischen Versorgern und der Stadt › Digitalisierung in den Schulen und Breitbandausbau › Zu erarbeitende Kommunale Wärmeplanung als Potenzial (Nachholbedarf) 	<ul style="list-style-type: none"> › Teils schlechtes Mobilfunknetz und Mobile Daten › Zunehmender Unterhaltungs- und Instandhaltungsaufwand für öffentliche Einrichtungen weiterhin bestehend › Sanierungsstau

2.11 Siedlungs- und Stadtstruktur

Unterthemen	Stärken	Schwächen
-------------	---------	-----------

	›	<ul style="list-style-type: none"> › Räumliche Trennwirkung der Stadtteile: Stadtteile drohen auseinander zu driften › Zusammenhalt Ober- und Unterstadt; Stadt und Ortsteile → Busverkehr ausweiten (Verbesserung der Verbindungen zwischen den Ortsteilen) › Wohnungsleerstände nehmen zu › Grundlage schaffen für Wohnbaupotentiale und -bedarfe › Nachfrage nach Bauland – Ausweisungen fehlen
--	---	---

2.12 Stadtentwicklung in Gubin

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> › Gastronomisches Angebot › Etablierte Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene und grenzübergreifende Kommission für zentrale Themen der Stadtentwicklung vorhanden › Einkaufszentrum und Galeria Hosso › Villa Wolf als touristisches Potenzial › Chance: EWIV – Europäische Wirtschaftsinteressenvereinigung (in Planung) › Aufwertungserfolge entlang der Neiße 	<ul style="list-style-type: none"> › Alte Schwimmhalle ist zu klein und sanierungsbedürftig › Sprachbarriere bleibt bestehen › Fahrradwege an der Neiße und zwischen den Ländern/Städten in keinem guten Zustand

2.13 Übergeordnete Planungen

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> › Kooperation mit Gubin (Euroregion Spree-Neiße-Bober) › Ankerstadt im Südostraum: Regionales Dienstleistungs- und Versorgungszentrum › Kohleausstieg als Potential und neue Chance für die Stadt (Strukturveränderung) 	<ul style="list-style-type: none"> › Kommunalen Haushalt weiter angespannt (zwingt zu weiteren Sparmaßnahmen) › Planungen gehemmt aufgrund der Grenze zwischen Deutschland und Polen (grenzübergreifende Planung und Denkweise muss sich weiter etablieren) › Chance: Regionaler Wachstumskern (RWK) gemeinsam mit Spremberg)

	<ul style="list-style-type: none"> › Chance: Regionale Wachstumsregion mit Cottbus und den LK Oder-Spree, Dahme-Spreewald und Oberspreewald-Lausitz (gemeinsamer Wirtschaftsraum) › Rahmenbedingungen für Chancengerechtigkeit, Inklusion und Barrierefreiheit sind gesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> › Keine bestehende Verbindung zum Trinkwasserverbund Niederlausitz (Eingliederung als Potenzial)
--	---	--

2.14 Wohnen und Stadtumbau

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> › Wandelndes Wohnungsangebot, zunehmend seniorengerecht › Stabilisierung des Wohnungsmarkts 	<ul style="list-style-type: none"> › Familienwohnungen und attraktive Single-Wohnungen / Zweiraumwohnungen bis 50 m² fehlen › Hoher Leerstand › Aufwertung der Innenstadt stagniert und es fehlt an Nutzungen › Möglichkeit an Homeoffice – Schaffung neuer Wohntypen mit Aufenthaltsqualitäten in der unmittelbaren Umgebung › Wohnanforderungen mit Qualitätsmerkmalen berücksichtigen – Aufzüge, Lademöglichkeiten und sicherer Unterbringung › Reaktion auf neue Wohnbedarfe / attraktive Angebote für Familien schaffen (Bedarf durch Unternehmensansiedlungen)

2.15 Stadtmarketing

Unterthemen	Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> › Neißer Echo (zukünftig nur noch digital) 	<ul style="list-style-type: none"> › Innenmarketing Guben-Gubin fehlt

	<ul style="list-style-type: none"> › Gute Kommunikation mit Unternehmensansiedlern › Rückkehrer-Initiative und Willkommensagentur: Guben tut gut › Zusammenarbeit Gubin → Messe etc. › Wichtige Akteure: Wirtschaftsförderung und Marketing und Tourismus Verein Guben e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> › Tagesaktuelle Presse als Printformat fehlt › Bürgerinnen und Bürger werden wenig erreicht, trotz zahlreicher Informationskanäle › Geeignete Tools zur Verbindung der verschiedenen Medien und Organisationen in der Stadt schaffen ---→ digital, einfach und an einem Ort (analog und digital) auffindbar › Zu viele Marketingansätze → es fehlt die Konkretisierung und Kooperation (Bedarf für eine zentrale Linie und Anlaufstelle) ›
--	---	--



3. Ausblick und Abschied

Die gesammelten Ergebnisse aus der Arbeitsphase werden in die Bestandsanalyse sowie der Ableitung von Handlungsbedarfen einfließen und bei der anschließenden Erarbeitung des Zielsystems beachtet.

Wir freuen uns auf den nächsten Termin der erweiterten Steuerungsrunde. Dieser findet im voraussichtlich im Juni 2024 statt. Die Mitglieder **werden rechtzeitig eingeladen**.



3. 1. Sitzung des Bürgerrates

1. Einführung

Die erste Sitzung des Bürgerrats fand am 19. März 2024 in Präsenz in der Alten Färberei der Stadt Guben zwischen 18:00 und 20:00 Uhr statt.

Im Folgenden werden der Veranstaltungsablauf und die Beiträge der Teilnehmenden als Ergebnisprotokoll zusammengefasst.

Weitere Information zum INSEK-Prozess und der Vorgehensweise können den Präsentationsfolien entnommen werden.

Für einen detaillierteren Einblick in die Funktionsweise eines INSEK, schauen Sie sich gerne die Arbeitshilfe des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) an:

<https://mil.brandenburg.de/mil/de/service/publikationen/detail-publikationen/~16-11-2021-arbeitshilfe-insek#>

1.1 Veranstaltungsablauf

TOP	INHALT
18:00 Uhr	Begrüßung Herr Mahro, Bürgermeister
18:10 Uhr	Vorstellung Tagesprogramm und Tagesziel die raumplaner
18:20 Uhr	Vorstellungsrunde Bürgerinnen und Bürger des Bürgerrats, die raumplaner
18:30 Uhr	Vorstellung INSEK-Prozess/ Zeitplanung/ Rolle des Bürgerrats die raumplaner
18:45 Uhr bis 20:15 Uhr	Arbeitsphase: Stärken, Schwächen und Handlungsbedarfe in Guben sammeln und verorten Bürgerrat

1.2 Teilnehmende der Verwaltungs- und Organisationsebene:

- › Hr. Mahro (Bürgermeister)
- › Fr. Heuer (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Hr. Schumann (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Fr. Onkelbach, Hr. Grund, Hr. Knabe, Fr. Philipps (die raumplaner)

2. Arbeitsphase (Ergebniszusammenfassung nach Themenfeldern)

2.1 Bevölkerungsentwicklung

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
› Mehr Zuzug wegen neuer Standorte, u.a. von Bifi und Rock Tech Lithium	› Negative Bevölkerungsentwicklung	› Rückkehrinitiative mit harten Faktoren untersetzen (z.B. attraktiver Wohnraum, attraktive Arbeitgeber)

2.2 Siedlungs- und Stadtstruktur

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
› Altstadt	<ul style="list-style-type: none"> › Alter Gubener Hafen in schlechtem Zustand › Große Lagerfläche zw. Gasstraße, August-Bebel-Str. und Gleise verursacht Lärm- und Staubbelastung und könnte besser genutzt werden › Landwirtschaftliche Nutzfläche wird durch Gewerbegebiet ersetzt, z. B. im Nordwesten von Reichenbach 	

2.3 Wohnen und Stadtumbau

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> › Aufwertung des „Platz des Gedenkens“ › Wohngemeinschaft der GWG für Demenzkranke (Karl-Gander-Str. 3) 	<ul style="list-style-type: none"> › Hohe Leerstandquote › Verkauf von Gebäuden und Potentialflächen durch die Stadt › Blaues Wunder (Erich-Weinert-Straße) › Ehem. Hotel Panorama (Obersprucke) 	<ul style="list-style-type: none"> › Kleine Wohnungen zu größeren Wohnungen umbauen, da Bedarf herrscht (z. B. für Familien) › Moderneres Wohnungsangebot, z. B. in den Siedlungen des WK II › Mehr Flächen für Eigenheime › Fördergelder zur Umsetzung von Rück- oder Umbauten (!) des bestehenden Leerstands akquirieren › Potential der beliebteren Altstadtwohnungen nutzen und hier zusätzlichen Wohnraum schaffen › Neue Wohnkonzepte beim Neubau mitdenken, Mehrgenerationenwohnen, Wohngemeinschaften etc. fördern (Standorte von Einrichtungen mitdenken, z.B. Kita neben Altenwohnheim bauen etc.)

		› Leerstehende Gebäude ertüchtigen (insb. Grundstücke in städtischer Hand)
--	--	--

2.4 Wirtschaft, Beschäftigung & Handel

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> › Lokaler Lebensmittelverkauf durch die „Eierbox“, Reichenbacher Str. 4, Reichenbach › Stadtverwaltung Guben als attraktiver Arbeitgeber 	<ul style="list-style-type: none"> › Insgesamt mehr Einkaufsmöglichkeiten nötig, insb. fehlende Einkaufsmöglichkeiten erschwinglicher Lebensmittel in der Altstadt Ost › Kleine Geschäfte leiden unter Konkurrenz der größeren Einkaufsmöglichkeiten, wie z. B. dem Neiß Center › Mangel an qualifizierten Fachkräften › Fehlende barrierefreie Büroräume / Gewerbeflächen › Fehlende Einkaufsmöglichkeit von Getränken am Abend (Späti) 	<ul style="list-style-type: none"> › Biberbau: auf der industriellen Fläche könnte weitere Industrie angesiedelt werden, Grunewalder Str. 20 › Potentialflächen für Einkaufsmöglichkeiten identifizieren › Förderung der Gemeinwohlökonomie (sozial & ökologische Nachhaltigkeit) › Ausbau der Kooperationen zwischen Wirtschaft und Schulen (z.B. durch Ausweitung des Zukunftstags); Nachholbedarf insb. bei Pestalozzi-Gymnasium (Europaschule als gutes Beispiel)

2.5 Bildung

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> › Erhalt der Kita Waldhaus, Goethestr. 101 › Musikschule, VHS, Bibliothek 	<ul style="list-style-type: none"> › Kitas sind sanierungsbedürftig und haben zu wenig Plätze 	<ul style="list-style-type: none"> › Flexible Öffnungszeiten für Kita › Mehr Aufenthaltsmöglichkeiten und Sitzbänke für Schülerinnen und Schüler in und rund um die Schule, z.B. Pestalozzi-Gymnasium, Friedrich-Engels Str. 72

2.6 Soziales

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> › Spielplatz in Reichenbach, Philipp-Müller-Str.2 › Jugendclub Comet, Kaltenborner Str. 143; Kinder- und Jugendfreizeitzentrum (KJFZ), Platanenstr. 9 › Ehrenamtliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> › Fehlende Rückzugsorte / Aufenthaltsorte für Jugendliche › Mangelndes Sicherheitsgefühl, nicht genug Polizei › Mangelnde Vernetzung zwischen Akteuren im Sozialen und der Stadt › Wenige und sanierungsbedürftige Spielplätze, u.a. in WK IV 	<ul style="list-style-type: none"> › Mehr Angebote für die Jugend (Vorschlag: Altes Kino als Treffpunkt für Jugendliche umbauen; Installation von Bänken am Turnerwäldchen) › Regelmäßige Disko für Jugendliche › Einrichtung eines Jugendclubs in Alt Breesen › Legale Orte zum Graffitisprayen schaffen (z. B leerstehende Häuser, die abgerissen werden sollen) › Angebote für Kinder und Jugendliche auch im Innenbereich (Indoorspielplatz, gutes Beispiel.: Frankfurt Oder) › Sanierung und Neubau von Spielplätzen (Vorschlag für Standorte: Gubener Dreieck, Otto-Nuschke-Str.) › Ehrenamtliches Engagement durch Kooperation mit Unternehmen und Arbeitgebern stärken

2.7 Gesundheit

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> › Poliklinik › Naemi-Wilke-Stift, Krankenhaus soll erhalten bleiben 	<ul style="list-style-type: none"> › Fachärztemangel (u.a. Zahnärzte) › Nur begrenzt geöffnete Notaufnahme ohne Kindernotaufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> › Medizinische Versorgung prüfen und verbessern

2.8 Kultur

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
---------	-----------	------------------

<ul style="list-style-type: none"> › Kinoabende / Kino in der Stadtbücherei, Gasstr. 6, Altstadt Ost › Stadtfest Guben / Gubin erhalten, Dreiecksplatz, Promenade am Dreieck, Altstadt Ost › Weitere gute Beispiele: Ostertanz, Europafest, Street-Food-Fest › Kirchenlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> › Sprucker Mühle (Museum) verfällt, Mühlenstr. 5 › Kino ist geschlossen, Pestalozzistr Ecke Karl-Marx-Str. › Mangelnde Räumlichkeiten für Veranstaltungen in Bresinchen, z. B. von Vereinen & Bewohnenden 	<ul style="list-style-type: none"> › Fortbestand des Volkshauses, Bahnhofstr. 6, Altstadt Ost › Mehr Feste, ganzjährig, z. B. ein Weinfest › Initiativen auch ohne Vereine ermöglichen (z. B. Basteltag für Kinder von einzelnen Bewohnenden organisiert)
--	---	--

2.9 Sport & Freizeit

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> › Neuer Sportplatz (Sanierung des Sportzentrums) und insgesamt fünf Turnhallen in Guben, die viel genutzt werden › Freibad wird viel benutzt › Schwimmhalle › Sportanlagen in WK I 	<ul style="list-style-type: none"> › In Groß Breesen gibt es wenig Freizeitflächen, aufgrund wenig kommunaler Flächen › Brachliegende Sportanlage in WK II, nördl. der Gerhard-Hauptmann-Str./Amselweg › Das Freibad ist sanierungsbedürftig, könnte mit der Schwimmhalle zusammengelegt werden 	<ul style="list-style-type: none"> › Sportvereine sanieren › Sportveranstaltungen fördern, z. B.: Turniere, Drachenboot › Offizielle Grillstellen in Parks und auf Plätzen › Lokplatz als Sportplatz erhalten, Altstadt West, Gasstr. 1

2.10 Freiraumstruktur

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> › Deulowitzer See mit Campingplatz › Begrünung in der Altstadt › Streuobstwiesen › Grüner Pfad › Kletterfelsenpark › Gubener Hafen / Theaterinsel 	<ul style="list-style-type: none"> › Neiße wird nicht genutzt › Deulowitzer See hat keine gute Anbindung › Bresincher See im Privatbesitz, nicht zugänglich › Stadtpark als Angsträum – wenig Nutzung, fehlende Beleuchtung 	<ul style="list-style-type: none"> › Landwirtschaftliche Nutzflächen erhalten › Neiße aufwerten, z. B. durch Terrassen › Gestaltung von durch Abriss entstandenen Freiflächen › Pflege der Egelneisse › Sanierung des Stadtparks, Investition in Beleuchtungsanlagen › Installation von mehr Bänken

		› Ausbau des Grünen Pfads (z.B. entlang der Cottbuser Str.)
--	--	--

2.11 Tourismus

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
› Wander- und Radwege (hier auch die Ausschilderung)	› Mangelnde Sichtbarkeit von Wander- & Radwegen › Oder-Neiße Radweg ist in Bresinchen schlecht ausgeschildert, Bresinchener Str. Ecke Laieweg › Der Radwanderweg in Bresinchen wird durch Pkws genutzt, was zu Gefahren führt; nördlich der Coschener Str.	› Verbesserung der Sichtbarkeit und Beschilderung des Angebots an Rad- und Wanderwegen

2.12 Mobilität

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
› Straßenausbau & -modernisierung › Fahrradboxen am Bahnhof vorhanden, könnte noch mehr sein, Bahnhofstr. › Gute Bahnanbindung › Bahnhofsvorplatz neu gemacht › Rufbus ab April 2024	› Zufahrt der Industrie-Lkws geht durch die Stadt, sollte präventiv umgeleitet werden › Kein Verkehrsflusskonzept › Schulwege unsicher um die Corona-Schröter-Grundschule im WK IV › Kein Rad- & Gehweg an der Straße von Bresinchen nach Groß Breesen › Fehlende ÖPNV-Anbindung nach Reichenbach z. B. als Rufbus › Reduktion des Bustaktes, z.B. in Groß Breesen und Bresinchen › Keine Verbindung nach Eisenhüttenstadt › Bahnhofsgebäude nicht nutzbar und in schlechtem	› Verkehrsberuhigung in der Berliner Str., an der Friedensschule, in der Altstadt Ost › Mehr Busse in Stoßzeiten › Barrierefreiheit ausbaufähig › Mehr Fußgängerübergänge › Verkehrsfluss regeln an der Cottbuser Straße, am Ausgang von Reichenbach › Radwege sanierungsbedürftig › Neubau von Radwegen › Zugstrecke nach Polen elektrifizieren › Mehr Ladestationen für Pkws und Fahrräder › Sanierung des Gubener Bahnhof – Potential als einer der ältesten Bahnhöfe Deutschlands nutzen

	Zustand (Sauberkeit und Vandalismus) › Keine direkte Straßenanbindung von Deulowitz nach Guben	› Mehr Mobilität durch Angebote wie Carsharing oder öffentliche Fahrradstationen schaffen
--	---	---

2.13 Technische Infrastruktur

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
	› Vandalismus und Graffiti › Der Teichzaun in Bresinchen wurde abgenommen, daher Gefahr für Kinder › Öffentliche Toiletten sind oft geschlossen bzw. nicht zugänglich, in den Ortsteilen gibt es keine öffentlichen Toiletten › Vermüllung des öffentlichen Raums nimmt zu	› Mehr Mülleimer, insb. auch welche mit Hundetüten ausstatten / Standorte für Mülleimer überprüfen › Glasfaserausbau

2.14 Energie- und Ressourcenmanagement, Klimaschutz & -anpassung

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
	› Waldrodung um Solarpark zu bauen	› Bewegungsmelder für Laternen einbauen, um Strom zu sparen › Solar auf Dächer & Parkplätzen, anstelle, dass dafür Wald gerodet wird › Waldflächen erhalten › Mehr Schatten im öffentlichen Raum, z. B. auf Spielplätzen › Entwicklung Hitzeschutzkonzept für Guben › Bei Neubauten Klimaschutzaspekte mitdenken (Begrünung, Regenwasserauffang etc.)

2.15 Stadtentwicklung in Gubin

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
› Zwillingstadt Gubin	› Wenig Kooperationen › Wenig Förderung der polnischen Sprache (z.B. in Kindergarten und Schulen) › Wenig Informationsmöglichkeiten über Angebote oder Aktuelles aus Gubin	› Zusammenarbeit mit Gubin erhalten › Ausbau von Kooperationen in unterschiedlichen Bereichen, insb. in Kindergärten und Schulen › Städteübergreifende Kommunikation (z.B. Rubrik im Neiß Echo zu Gubin)

2.16 Handel und Stadtmarketing

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarfe
› Attraktivität des Lebens und Arbeitsplätze in Deutschland/Guben, daher Zuzug aus Polen		

3. Ausblick und Abschied

Die gesammelten Ergebnisse aus der Arbeitsphase werden in die Bestandsanalyse sowie der Ableitung von Handlungsbedarfen einfließen. Die Handlungsbedarfe bilden die Grundlage bei der anschließenden gemeinsamen Erarbeitung des Zielsystems.

Wir freuen uns auf den nächsten Termin der erweiterten Steuerungsrunde. Dieser findet am 14. Mai 2024 um 18h in der Alten Färberei statt. Die Mitglieder **werden hierzu eine Einladung erhalten.**

4. Eindrücke der Veranstaltung





4. 2. Sitzung des Bürgerrates

1. Einführung

Die zweite Sitzung des Bürgerrats fand am 14. Mai 2024 in der Alten Färberei der Stadt Guben zwischen 18:00 und 20:00 Uhr statt.

Im Folgenden werden der Veranstaltungsablauf und die Beiträge der Teilnehmenden als Ergebnisprotokoll zusammengefasst.

Weitere Information zum INSEK-Prozess und der Vorgehensweise können den Präsentationsfolien entnommen werden.

1.1 Veranstaltungsablauf

TOP	INHALT
18:00 Uhr	Begrüßung Herr Mahro, Bürgermeister
18:10 Uhr	Vorstellung Tagesprogramm und Tagesziel die raumplaner
18:15 Uhr	Vorstellung Modell des Zielsystems die raumplaner
18:20 Uhr	Vorstellung Handlungsfelder und Querschnittsthemen die raumplaner
18:30 Uhr	Arbeitsphase: Handlungsfeldziele und strategische Entwicklungsziele Bürgerrat
19:50 Uhr	Plenum: Sammlung Wünsche für Gubens Zukunft und Zielsystem Bürgerrat
20:00	Verabschiedung Herr Mahro, Bürgermeister

1.3 Teilnehmende der Verwaltungs- und Organisationsebene

- › Hr. Mahro (Bürgermeister)
- › Fr. Heuer (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Hr. Schumann (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Fr. Slapa, Fr. Onkelbach, Hr. Grund, (die raumplaner)

2. Arbeitsphase

Die Ergebnisse aus den zwei Arbeitsgruppen zur Verifizierung der Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und zu den strategischen Entwicklungszielen sind in der folgenden Matrix zusammengeführt.

Handlungsfelder					
Wohnen u. Stadtbild	Mobilität	Bildung u. Soziales	Wirtschaft u. Versorgung	Infrastruktur, Energie, Natur u. Klima	Kultur, Tourismus, Stadtmarketing

Querschnittsthemen	
Inklusion	Grenzübergreifende Kooperationen
Klimaschutz und -anpassung	Bürgerinnen- und Bürgermitwirkung

Im Folgenden werden die einzelnen HFZ so aufgelistet wie sie in der Veranstaltung als Vorschläge vorgestellt und diskutiert wurden. Die Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger wurden aufgenommen und haben entweder zu einer Neuformulierung des HFZ geführt oder sie werden in der Beschreibung des HFZ oder als Maßnahme berücksichtigt werden. Bei den Neuformulierungen handelt es sich entweder um:

- Änderungen aus dem Bürgerrat

oder

- weitere Änderungen aus der Nachbereitung auf Grundlage der Anmerkungen des Bürgerrats.

2.1 Handlungsfeld 1: Wohnen und Stadtbild

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› diversifiziertes Wohnraumangebot für alle Bedarfe bereitstellen (altersgerecht, barrierefrei, sozial, familiengerecht und alternative Wohnkonzepte)	› Mehrgenerationenwohnen	› Keine Veränderung
› strategischen Stadtumbau fortsetzen mit Innenentwicklung, Leerstandsaktivierung und bedarfsgerechtem Rückbau	› zu starke Verdichtung vermeiden › 2 Zentren beachten: Stärkung Obersprucke, Verdichtung Unterstadt	› strategischen Stadtumbau stadtteilspezifisch fortsetzen, mit Innenentwicklung, Leerstandsaktivierung und bedarfsgerechtem Rückbau

› Rückbauflächen sowie innerstädtische Potenzialflächen entwickeln und historische Bausubstanz erlebbar machen	› ! (hohe Priorität)	› Keine Veränderung
› Funktionen und Attraktivität der Innenstadt als Wohn-, Handels- und Versorgungszentrum stärken	› Vorschlag für Maßnahmen: autofreie / fußgängerfreundliche Innenstadt	› Keine Veränderung
› Verbindung zwischen Stadt- und Ortsteilen sowie Ober- und Unterstadt verbessern	› Vorschlag für Maßnahmen: Mehrdimensionaler Bezug auf ÖPNV (Bus / Rufbus), Fahrradwege, Straßenverkehr etc. mitdenken	› Keine Veränderung
› Grün- und Aufenthaltsflächen bürgernah und barrierefrei gestalten und aufwerten	› Verbesserung der Aufenthaltsqualität (Sauberkeit, Mülleimer, Pflege) › Neißer spezifisch mit einbeziehen	› Grün- und Aufenthaltsflächen sowie Neißerufer bürgernah und barrierefrei gestalten, pflegen und aufwerten
› Wohnbaupotenziale bedarfsgerecht erschließen und entwickeln	› Keine Anmerkungen	› Keine Veränderungen

Strategisches Entwicklungsziel Handlungsfeld 1

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Wir wollen die Stadt Guben als lebenswerten Wohnstandort mit einer attraktiven Innenstadt, einem vielfältigen Wohnungsangebot und einer hohen Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld	› Fokus nicht nur auf die Innenstadt, sondern auch auf Ortsteile lenken	› Wir wollen die Stadt Guben als lebenswerten Wohnstandort mit einer attraktiven Innenstadt sowie hoher Lebensqualität in den Ortsteilen, einem vielfältigen Wohnungsangebot und besonderer Aufenthaltsqualität im grünen Wohnumfeld

2.2 Handlungsfeld 2: Mobilität

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Fahrradmobilität stärken durch die Instandhaltung, Sanierung und Aufwertung der Radinfrastruktur	› Ausbau neuer Fahrradwege › Fahrradstellflächen inkludieren › Synergien nutzen: überdachte Fahrradstände mit Solarpanels ausstatten	› Fahrradmobilität stärken durch den Ausbau, die Instandhaltung, Sanierung und

		Aufwertung der Radinfrastruktur
› E-Mobilität ausbauen	› Keine Anmerkungen	› Keine Veränderungen
› Industrie- und Gewerbeverkehr lenken und in Wohngebieten reduzieren	› Hinweis, dass aktuell durch den Gewerbestandort eigentlich keine reguläre starke zusätzliche Verkehrsbelastung in der Innenstadt und Wohngebieten aufgetreten ist, der Punkt soll jedoch für die zukünftige Entwicklung festgehalten werden	› Keine Veränderungen
› Mobilitätsangebot verbessern und um flexible, alternative und nachhaltige Mobilitätsformen ergänzen, insb. für die Ortsteile	› Gleichzeitig müssen auch Parkplätze gesichert werden › Rufbusse ›	› Keine Veränderungen
› barrierefreies und sicheres Verkehrsnetz für alle Verkehrsteilnehmer herstellen	› ! (hohe Priorität) › Vorschlag für Maßnahmen: autofreie / fußgängerfreundliche Innenstadt (siehe oben) › Berliner Straße: Zebrastreifen › Birkenallee für Autos öffnen?	› sicheres und barrierefreies Verkehrsnetz für alle, insb. den Fußverkehr qualifizieren
› Anbindung durch den ÖPNV verbessern und regionale Verbindungen ausbauen	› Landkreisübergreifende Verbindungen › Vorschlag für Maßnahmen: Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit der Angebote und Anbindungen ergreifen, es mangelt oft an ausreichendem Wissen darüber	› Anbindung durch den ÖPNV optimieren und regionale Verbindungen ausbauen und breit publizieren

Strategisches Entwicklungsziel Handlungsfeld 2

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Wir wollen ein nachhaltiges, bedarfsangepasstes und innovatives Verkehrssystem für eine gute Anbindung in der Stadt und in das Umland	› Keine Anmerkungen	› Keine Veränderungen

2.3 Handlungsfeld 3: Bildung und Soziales

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Bildungsangebot modernisieren, erweitern und inklusiv gestalten	› Schulen sind bereits modernisiert und technisch gut ausgestattet › Bei Kindertagesstätten besteht Sanierungsbedarf	› Bildungsangebot attraktivieren, erweitern und inklusiv gestalten

		sowie Sanierungsbedarf begegnen (insb. in Kitas)
› deutsch-polnische Bildungsk Kooperationen für alle Altersgruppen vertiefen	› es sollen nicht nur alle Altersgruppen angesprochen werden, sondern alle Gruppen und verschiedenen Einrichtungen insgesamt	› deutsch-polnische Bildungsk Kooperationen für alle vertiefen
› niedrigschwellige Freizeit-, Spiel- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche schaffen und qualifizieren	› Jugendbeteiligung › Treffpunkte und Rückzugsorte für Kinder und Jugendliche ermöglichen › Skatepark aus natürlichen Materialien als Verbindung der Ortsteile	› niedrigschwellige Freizeit-, Spiel- und Kulturangebote sowie Rückzugsorte für und mit Kindern und Jugendlichen schaffen und qualifizieren
› Intergenerationelle und - kulturelle Begegnung sowie Antirassismus fördern	› Bedarf an Räumlichkeiten in den Ortsteilen als Begegnungsorte › Treffpunkte für alle: öffentliche Begegnungsorte schaffen › Insb. in den Ortsteilen	› Intergenerationelle und - kulturelle Begegnung und Antirassismus fördern und Räumlichkeiten bereitstellen, insb. in den Ortsteilen
› bestehende Sport- und Freizeitanlagen sanieren und aufwerten	› Sport- und Freizeitanlagen für diversere Sportangebote schaffen › Hohe Relevanz von Schwimm- und Freibad › Handballhalle sanieren	› bestehende Sport- und Freizeitanlagen sanieren, aufwerten und nachfragegerecht diversifizieren

2. Strategisches Entwicklungsziel Handlungsfeld 3

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Wir wollen generationenübergreifende und zielgruppenspezifische, soziale, kulturelle, bildende sowie sportliche Angebote und Begegnungsorte über Landesgrenzen hinweg	› Keine Anmerkungen	› Keine Veränderungen

2.4 Handlungsfeld 4: Wirtschaft und Versorgung

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Einzelhandel und Gastronomie sichern und weiterentwickeln	› Handwerk als solches integrieren (Reparatur) › Schaffung gastronomischer Angebote an Neißeufer (Anmerkung aus HF Wohnen und Stadtbild)	› Einzelhandel, Dienstleistungen, Handwerk und Gastronomie sichern und weiterentwickeln

› Nahversorgung bedarfsgerecht anpassen	› Verteilung der Nahversorger prüfen und ggfs. ändern (z.B. Unterversorgung der Altstadt)	› Keine Veränderungen
› Unternehmensentwicklung und -ansiedlung durch Bereitstellung von geeigneten Infrastrukturen, Flächen und Räumlichkeiten ermöglichen	› „Kreislaufwirtschaft“ nutzen und Flächenfraß verhindern (ausgewiesene Flächen und Gebäude nutzen und neue Flächenversiegelung verhindern)	› Keine Veränderungen
› medizinische Versorgung sichern, ausbauen und barrierefreien Zugang gewährleisten	› überregional im Sinne der Wirtschaftlichkeit denken, zum Abbau des Konkurrenzkampfes unter den Krankenhäusern und Behebung des Ärztemangels › Abbau von Bürokratie vor allem grenzüberschreitend	› medizinische Versorgung sichern und ausbauen (und barrierefreien Zugang gewährleisten)
› Fachkräfte gewinnen und langfristig binden	› Kombination mit HF „Mobilität“ und HF 6 „Stadtmarketing“ › Weiche Standortfaktoren fördern zur Attraktivitätssteigerung › frühzeitig die Grundsteine legen durch gute Bildung in Kombination mit Unternehmen, dadurch Unternehmensnachwuchs stärken, unterstützen und ausbauen › Schaffung neuer Sparten „Pflegetourismus“ oder Wirtschaftskooperationen (Austausch von Fachpersonal untereinander) › fachübergreifende Unternehmensnetzwerke schaffen	› Keine Veränderungen

Strategisches Entwicklungsziel Handlungsfeld 4

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Wir wollen Guben als attraktiven Arbeits- und Versorgungsstandort mit regionaler Strahlkraft etablieren, der sich auf die Nachwuchsförderung, Fachkräftesicherung und Unternehmensansiedlung fokussiert		› Wir wollen Guben als attraktiven Arbeits- und Versorgungsstandort mit überregionaler Strahlkraft etablieren, der sich auf die Nachwuchsförderung, Fachkräftesicherung und Unternehmensansiedlung fokussiert im Blick hat

2.5 Handlungsfeld 5: Infrastruktur, Natur und Energie und Klima (Klima als Querschnittsthema)

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Digitalisierung vorantreiben (Breitbandversorgung, Smart City etc.)	› Thema vorantreiben, ABER bürgernah bleiben! › Kooperation von Akteuren › Technische Systemkoordination (mögl. durch einen festgelegten Koordinator)	› Digitalisierung vorantreiben (Breitbandversorgung, Smart City etc.), ohne die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern zu verlieren
› technische Infrastrukturnetze anpassen und dabei Funktionsfähigkeit sowie entsprechende Auslastung gewährleisten	› gegenseitige Wechselwirkung mit Thema „Digitalisierung“	› Keine Veränderungen
› Energieversorgung klimaneutral umbauen durch die Erschließung von erneuerbaren Wärme- und Stromquellen und die Reduzierung von fossilen Energieträgern	› proaktiv an neuen Ideen arbeiten - Pilotprojekte › Kooperation mit Polen? (z.B. Nutzung von Wasserkraft)	› Keine Veränderungen
› ziviles Engagement und Bewusstsein für Klima- und Naturschutz stärken	› beginnt bei Bildung › Erstkontakt Kindergarten und Schule – verstetigt Bereitschaft im sozialen Gefüge	› Keine Veränderungen
› Hochwasserschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen umsetzen	› Gemeinschaftsaufgabe	› Keine Veränderungen
› energieeffizient und klimagerecht sanieren und neubauen	› Sanieren in den Vordergrund stellen › Bewusstsein für Bestand herstellen › Aufklärung der Bevölkerung über Möglichkeiten (Förderung, Ersatzneubau etc.)	› Keine Veränderungen
› Natur- und Landschaftsräume schützen und pflegen		› Keine Veränderungen

Strategisches Entwicklungsziel Handlungsfeld 5

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Wir wollen effiziente Infrastrukturen, erneuerbare Energien und eine nachhaltige Ressourcennutzung im Einklang mit Klima, Mensch und Natur fördern		› Wir wollen zukunftsfähige Infrastrukturen, erneuerbare, sichere Energien und eine nachhaltige Ressourcennutzung im

		Einklang mit Klima, Mensch und Natur fördern
--	--	--

2.6 Handlungsfeld 6: Kultur, Tourismus und Stadtmarketing

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› kulturelle Institutionen erhalten und Initiativen fördern	› Zugang erleichtern - Bürokratieabbau › digitaler und analoger Kulturkalender	› Keine Veränderungen
› Synergien von Tourismus und Kultur nutzen	› Nutzung der Potenziale der Neiße für Tourismus	› Keine Veränderungen
› touristische Anziehungspunkte schaffen und touristisches Angebot qualifizieren	› Geschichte der Stadt herausheben und erlebbar machen › Attraktive Stadtpunkte beleben	› Keine Veränderungen
› Grenzüberschreitende Sichtbarkeit von Angeboten nach "innen" und "außen" erhöhen	› Analoge und digitale Möglichkeiten ausschöpfen (z.B. Veranstaltungskalender, Smart City nutzen, digitale Anzeige an der Neiße, über Beamer Gebäude mit Terminen bestrahlen etc.) › Beachtung der Mehrsprachigkeit › Abstimmung von Angeboten › mehr Öffentlichkeitsarbeit	› Keine Veränderung
› Stadtmarke etablieren und attraktiv vermarkten		› Keine Veränderungen

Strategisches Entwicklungsziel Handlungsfeld 6

Vorschlag	Anmerkungen Bürgerrat	neue Formulierung
› Wir wollen ein vielfältiges Kulturerleben in Verbindung mit touristischen Angeboten gezielt entwickeln und vermarkten		› Keine Veränderungen

2.7 Offene Themen und Ziele aus dem alten Leitbild (INSEK 2016)

Aus dem Leitbild des INSEK 2016 werden folgende Aspekte thematisiert, nicht explizit im Zielsystem, sondern in der Einleitung bzw. als übergreifende Themen:

- Strukturwandel aktiv gestalten

- Verantwortung als Mittelzentrum gerecht werden und zentralörtliche Funktionen erhalten und weiterentwickeln

2.8 Sammlung: In der Zukunft möchte ich über Guben in der Zeitung lesen...

u.a.

- Ein Besuch Gubens lohnt sich!
- Guben, eine der schönsten Städte zum Wohnen und Leben!
- In Guben leben die glücklichsten Menschen
- Guben – Wassersportzentrum der Lausitz
- Guben – Perle der Lausitz
- Guben ist überall zu sehen
- Guben von „Geo-Saison“ als drittschönste Stadt nach Paris und London gewählt
- „Geschichte trifft auf Moderne“ – Leben im Einklang mit Historie und Modernität
- Guben als attraktiver Wirtschaftsstandort profitiert von der Grenznähe
- Investitionen der Zwanziger Jahre haben sich gelohnt
- Emissionsfreies Guben
- Guben – eine Stadt, viele Erfolge: vor 16 Jahren wurde dafür der Grundstein gelegt
- Steigende Einwohnerzahlen
- Guben knackt die 20.000 Einwohnermarke
- Guben jüngste Stadt Südbrandenburgs
- Guben ist die mobilitätsfreundlichste Stadt von Brandenburg
- Bifi trägt jetzt Hut
- Deulowitz hat den besten Jugendclub mit Spielplatz
- Neues Generationenquartier in der ehemaligen Gubener Wolle eröffnet (Nutzung der alten Gebäude + Fläche)
- Neuer Augenarzt in Guben

2.9 Abgeleitete Leitsätze: Wir sind ...

Auf Grundlage der gesammelten Zeitungsüberschriften und mit Bezug zum gemeinsam erarbeiteten Zielsystem haben die raumplaner gutachterlich einen Vorschlag zur Formulierung der Leitsätze des Zielsystems erarbeitet. Rückmeldungen dazu können gerne schriftlich an die raumplaner gesendet werden: guben@die-raumplaner.de.

Wir sind ...

- ... eine für Einheimische und Zuziehende attraktive Stadt zum Wohnen und Leben.
- ... eine mobilitätsfreundliche, gut erreichbare und vernetzte Stadt.
- ... ein attraktiver Bildungs- und Kulturort der in seine Infrastruktur investiert.
- ... ein etablierter, sich dynamisch entwickelnder Investitions- und Wirtschaftsstandort.
- ... eine nachhaltige, emissionsfreie Stadt im Grünen.
- ... ein beliebtes Reiseziel bei dem sich ein Besuch immer lohnt.

... eine Stadt in der Geschichte wertgeschätzt und Modernität gelebt wird, indem Altes bewahrt und für neue Anforderungen weiterentwickelt wird.

... eine Stadt der Lausitz, weltoffen, im Herzen Europas und mit grenzüberschreitenden Verbindungen.

3. Ausblick und Abschied

Die gesammelten Ergebnisse aus der Arbeitsphase werden bei der Erarbeitung des Zielsystems und Leitbilds einfließen und in der nächsten Sitzung kurz vorgestellt. Schwerpunkt der nächsten Sitzung ist die Erarbeitung des Maßnahmenkonzepts.

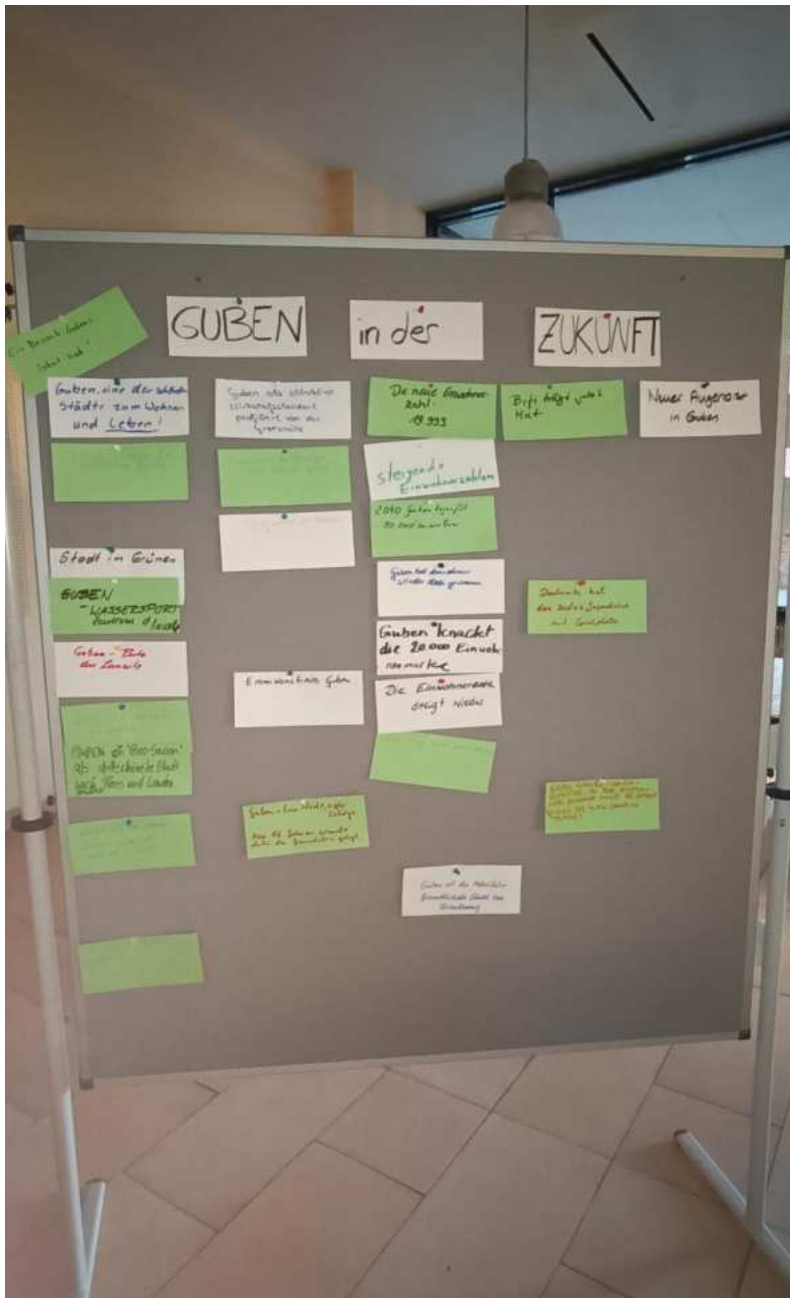
Aktueller Entwurf des Zielsystems:



dieräumplaner

Wir freuen uns auf den nächsten Termin des Bürgerrats. Dieser findet nach den Sommerferien um 18h in der Alten Färberei statt. Die Mitglieder **werden hierzu eine Einladung erhalten.**

4. Eindrücke der Veranstaltung





5. 2. Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde

Die zweite Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde fand am 28. Mai 2024 im Rathaus der Stadt Guben zwischen 18:00 und 20:00 Uhr statt.

1. Ziel der Veranstaltung

Ziel der Veranstaltung ist das Zielsystem zu überprüfen, das aus den Ergebnissen der ersten erweiterten Steuerungsrunde sowie aus den beiden Bürgerratsterminen entwickelt wurde.

2. Teilnehmende:

- › Hr. Mahro (Bürgermeister)
- › Fr. Heuer (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Hr. Dinger (Gubener Wohnungsbaugenossenschaft eG)
- › Hr. Fröhlich (B.B.S.M.)
- › Hr. Gerstmeier (Gubener Wohnungsbaugenossenschaft eG)
- › Fr. Karge (Städtische Werke Guben)
- › Fr. Kaszek (FB IV Schulen/Jugend/Sport/Soziales)
- › Hr. Philipp (Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband)
- › Hr. Reiher (Gubener Wohnungsgesellschaft mbH)
- › Hr. Rogosky (FB V Bau- und Instandhaltungsmanagement)
- › Hr. Schulz (FB III Ordnungsbehördliche Leistungen/Umwelt)
- › Hr. Schumann (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Fr. Städter (FB IV Schulen/Jugend/Sport/Soziales)
- › Fr. Szponarska-Stolzmann (Bereich Bürgermeister)
- › Hr. Wiepke (TV-Netzgesellschaft)
- › Hr. Ziethmann (Stabsstelle Wirtschaftsförderung/Stadtplanung)
- › Fr. Alber, Fr. Schubert, Hr. Knabe (die raumplaner)

3. Ergebnisse

Das Zielsystem wurde entsprechend der Plenums-Diskussionen fortgeschrieben. Die Neuerungen sind in der nachfolgenden Grafik in Rot markiert.

WIR sind...

1. eine für Einheimische und Zuziehende attraktive Stadt zum Wohnen und Leben.
2. eine mobilitätsfreundliche, gut erreichbare und vernetzte Stadt.
3. ein attraktiver Bildungs- und Kulturstandort, der in seine Infrastruktur investiert.
4. ein etablierter, sich dynamisch entwickelnder Investitions- und Wirtschaftsstandort.
5. eine nachhaltige, emissionsarme Stadt im Grünen.
6. ein interessantes Reiseziel, bei dem sich ein Besuch lohnt.
7. eine Doppelstadt im Wandel, in der Geschichte wertgeschätzt und Modernität gelebt wird, indem Altes bewahrt und für neue Anforderungen weiterentwickelt wird.
8. eine Stadt der Lausitz, weltoffen, im Herzen Europas mit grenzüberschreitenden Verbindungen.

WIR wollen...

1. die Stadt Guben als lebenswerten Wohnstandort mit einer attraktiven Innenstadt sowie hoher Lebensqualität in den Ortsteilen, einem vielfältigen Wohnungsangebot und besonderer Aufenthaltsqualität im grünen Wohnumfeld.
2. nachhaltiges, bedarfsgerechtes, innovatives und leistungsfähiges Verkehrssystem für eine gute Anbindung in der Stadt und in das Umland.
3. generationsübergreifende und zielgruppenspezifische, soziale, kulturelle, bildende sowie sportliche Angebote und Begegnungsorte über Landesgrenzen hinweg.
4. Guben als attraktiven Arbeits- und Versorgungsstandort mit überregionaler Strahlkraft etablieren, der die Nachwuchsförderung, Fachkräftesicherung, Unternehmensanwerbung und Unternehmensnachfolge im Blick hat.
5. zukunftsfähige Infrastrukturen, erneuerbare, sichere Energien und eine nachhaltige Ressourcennutzung im Einklang mit Klima, Mensch und Natur fördern.
6. ein vielfältiges Kulturleben in Verbindung mit einer zukunftsfähigen touristischen Struktur gezielt entwickeln und vermarkten.
7. die Euromodellstadt Guben-Gubin gemeinsam weiterentwickeln und grenzüberschreitende Angebote, Kooperationen und Informationen fördern.

WOHNEN & STADTBILD

HANDLUNGSFELDER

Diversifiziertes Wohnraumangebot für alle Bedarfe bereitstellen (altersgerecht, barrierefrei, sozial, familiengerecht und alternative Wohnkonzepte)

Strategischen Stadtbau fortsetzen, mit Innenentwicklung, Leerstandsaktivierung und bedarfsgerechtem Rückbau

Rückbauflächen sowie innerstädtische Potenzialflächen entwickeln und historische Bausubstanz erlebbar machen

Funktionen und Attraktivität der Innenstadt als Wohn-, Handels- und Versorgungszentrum stärken

Verbindung zwischen Stadt- und Ortsteilen sowie Ober- und Unterstadt verbessern

Grün- und Aufenthaltsflächen sowie Neißeufer bürgernah und barrierefrei gestalten, pflegen und aufwerten

Wohnbaupotenziale bedarfsgerecht erschließen und entwickeln

WIRTSCHAFT & VERSORGUNG

Fachkräfte gewinnen und langfristig binden

Einzelhandel, Dienstleistungen, Handwerk, Industrie, Gastgewerbe und Gastronomie sichern und fördern

Nahversorgung bedarfsgerecht anpassen

Unternehmensentwicklung und -ansiedlung durch Bereitstellung von geeigneten Infrastrukturen, Flächen und Räumlichkeiten ermöglichen

Medizinische Versorgung sichern, ausbauen und barrierefreien Zugang gewährleisten

Bestehende Unternehmen unterstützen

Kommunale Dienstleistungen bedarfsgerecht gestalten

MOBILITÄT

Fahrradmobilität stärken durch den Ausbau der Fahrradinfrastruktur sowie die Instandhaltung, Sanierung und Aufwertung der bestehenden Radinfrastruktur

E-Mobilität ausbauen

Industrie- und Gewerbeverkehr lenken und in Wohngebieten reduzieren

Mobilitätsangebot verbessern und um flexible, alternative und nachhaltige Mobilitätsformen ergänzen, insb. für die Ortsteile

Sicheres, barrierefreies, bedarfsgerechtes und leistungsfähiges Verkehrsnetz für alle, insb. den Fußverkehr qualifizieren

Anbindung durch den ÖPNV optimieren und regionale Verbindungen ausbauen und breit publizieren

INFRASTRUKTUR, ENERGIE & NATUR

Bürgernahe Digitalisierung vorantreiben (Breitbandversorgung, Smart City etc.)

Technische Infrastrukturnetze anpassen und dabei Funktionsfähigkeit sowie entsprechende Auslastung gewährleisten

Energieversorgung klimaneutral umbauen durch die Erschließung von erneuerbaren Wärme- und Stromquellen und die Reduzierung von fossilen Energieträgern

Ziviles Engagement und Bewusstsein für Klima- und Naturschutz stärken

Hochwasserschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen umsetzen (Begrünung, Nachpflanzung, Regenwasser, etc.)

Energieeffizient und klimagerecht sanieren und neubauen

Natur- und Landschaftsräume schützen und pflegen

BILDUNG & SOZIALES

Bildungsangebot attraktivieren, erweitern und inklusiv gestalten sowie Sanierungsbedarf begegnen (insb. in Kitas)

Deutsch-polnische Bildungsk Kooperationen für alle vertiefen

Niedrigschwellige Freizeit-, Spiel- und Kulturangebote sowie Rückzugsorte für und mit Kindern und Jugendlichen schaffen und qualifizieren

Intergenerationelle und -kulturelle Begegnung fördern, Diskriminierung jeglicher Art entgegenstellen und Räumlichkeiten bereitstellen, insb. in den Ortsteilen

Bestehende Sport- und Freizeitanlagen sanieren, aufwerten und nachfragegerecht diversifizieren

KULTUR, TOURISMUS & STADTMARKETING

Kulturelle Institutionen erhalten und Initiativen fördern

Synergien von Tourismus und Kultur nutzen

Touristische Anziehungspunkte schaffen und touristisches Angebot qualifizieren

Grenzüberschreitende Sichtbarkeit von Angeboten nach „innen“ und „außen“ erhöhen

Stadtmarke etablieren und attraktiv vermarkten

QUERSCHNITTSTHEMEN

Inklusion

Grenzübergreifende Kooperation

Klimaschutz- und -anpassung

Bürgerinnen- und Bürgermitwirkung

3.1 Weitere Ergebnisse zur Beschreibung des Zielsystems

Im Folgenden sind weitere Themeninhalte aufgeführt, die zur Beschreibung des Zielsystems im INSEK-Bericht aufgegriffen werden.

Handlungsfeld Mobilität

Handlungsfeldziel (HFZ): Sicheres und barrierefreies Verkehrsnetz für alle, insb. den Fußverkehr qualifizieren
Barrierefreiheit sollte sich nicht allein auf Rollstuhlfahrende/Geheingeschränkte beziehen. Auch Seh- und Höreingeschränkte Personen sind mitzudenken.

Handlungsfeld Bildung und Soziales

HFZ: Intergenerationelle und -kulturelle Begegnung fördern, Diskriminierung jeglicher Art entgegenreten und Räumlichkeiten bereitstellen, insb. in den Ortsteilen

Es bedarf einer klaren Position gegen Rassismus. Dieser Punkt ist unter dem Begriff Diskriminierung zu fassen und hinreichend bei der Erläuterung des Handlungsfeldziels zu beschreiben.

Handlungsfeld Wirtschaft und Versorgung

Die Anwesenden betonen die Wichtigkeit der Unterstützung von vorhandenem Gewerbe und die Bindung von Fachkräften. Außerdem muss die Führungsnachfolge einiger Betriebe geklärt werden. Das dazugehörige strategische Entwicklungsziel wurde entsprechend angepasst (siehe Grafik oben).

Bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen sollten regionale Unternehmen begünstigt werden.

Handlungsfeld Infrastruktur, Energie und Natur

HFZ: Bürgernahe Digitalisierung vorantreiben (Breitbandversorgung, Smart City etc.)

Das SmartCity Büro erarbeitet derzeit Beratungsangebote, die digitale (Teilhabe-)Möglichkeiten näherbringen. Hier auch im Bereich der digitalen Daseinsvorsorge, zum Beispiel zum Thema BundID.

HFZ: Energieversorgung klimaneutral umbauen durch die Erschließung von erneuerbaren Wärme- und Stromquellen und die Reduzierung von fossilen Energieträgern

Es sind mehr Maßnahmen für die Klimaanpassungen umzusetzen, u.a. mehr Begrünung, z.B. durch Zukunftsbäume. Die „Stadtbauminitiative“ in Berlin ist ein gutes Vorbild. Die Errichtung von Retentions- und Regenauffangflächen sind weitere wichtige Aufgaben. Es bedarf der Ermittlung abgestimmter Klimaanpassungsmaßnahmen, inklusive Umsetzung der Maßnahmen.

Handlungsfeld Kultur, Tourismus und Stadtmarketing

Es bedarf einer überregionalen zukunftsfähigen touristischen Struktur. Der Marketing- und Tourismusverein Guben e.V. ist hierfür zentraler Akteur, der als Bindeglied zwischen Verwaltung und den Touristinnen und Touristen agieren sollte. Es bedarf eines intensiven Austauschs mit der Verwaltung, damit keine Informationen in beide Richtungen verloren gehen.

4. Ausblick

Das überarbeitete Zielsystem wird der neuen Stadtvertretung am 17.07.2024 vorgestellt.

Anschließend wird das Zielsystem der Öffentlichkeit im Rahmen einer Online-Beteiligung vorgestellt. In diesem Rahmen soll das Zielsystem mit Maßnahmenideen konkretisiert werden. Die gesammelten Maßnahmen werden im dritten Bürgerratstermin diskutiert und in der dritten erweiterten Steuerungsrunde verifiziert. Der Termin wird rechtzeitig vorab mitgeteilt.

6. 3. Sitzung des Bürgerrates

1. Einführung

Die dritte Sitzung des Bürgerrats fand am 18. September 2024 in Präsenz in der Alten Färberei der Stadt Guben zwischen 18:00 und 20:00 Uhr statt.

Im Folgenden werden der Veranstaltungsablauf und die Beiträge der Teilnehmenden als Ergebnisprotokoll zusammengefasst.

Weitere Information zum Stand des INSEK-Prozesses können den Präsentationsfolien entnommen werden.

Für einen detaillierteren Einblick in die Funktionsweise eines INSEK, schauen Sie sich gerne in die Arbeitshilfe des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL):

<https://mil.brandenburg.de/mil/de/service/publikationen/detail-publikationen/~16-11-2021-arbeitshilfe-insek#>

1.1 Veranstaltungsablauf

TOP	INHALT
18:00 Uhr	Begrüßung und Rückblick
18:05 Uhr	Vorstellung: Ergebnisse aus der Online-Beteiligung
18:20 Uhr	Arbeitsphase
20:00 Uhr	Ausblick und Verabschiedung

1.2 Teilnehmende

- › Stadt Guben: Marthe Heuer, Max Schumann, Jane Dietrich
- › die raumplaner: Sabine Slapa, Lotta Alber, Fiona Seidel, Etienne Green
- › Bürgerinnen und Bürger des Bürgerrats

2. Arbeitsphase

Im gesamten partizipativ angelegtem INSEK-Erarbeitungsprozess, der Online-Beteiligung und aus bestehenden Konzepten wurden fortlaufend Maßnahmen zu den sechs erarbeiteten Handlungsfeldern gesammelt. Diese Sammlung wurde nun im 3. Bürgerrat erstmals vorgestellt, diskutiert und ergänzt.

Dazu wurde die Gruppe in zwei Kleingruppen zu je neun Personen aufgeteilt. Eine Gruppe beschäftigte sich mit den Maßnahmen zu den Handlungsfeldern Wohnen und Stadtbild; Mobilität sowie Wirtschaft und Versorgung, während sich die zweite Gruppe mit den Maßnahmen zu den Handlungsfeldern Bildung und Soziales; Infrastruktur, Energie und Natur sowie Kultur, Tourismus und Stadtmarketing befasste.

Im Folgenden werden die Ergebnisse und Anmerkungen der Diskussion zu den gesammelten Maßnahmen-Vorschlägen zusammengefasst.

2.1 Maßnahmen-Vorschläge: Wohnen und Stadtbild

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
1.1 Vorhandenen Wohnungsbestand bedarfs- und nachfragegerecht umbauen – Pilotprojekt: Schaffung von familiengerechterem Wohnraum (d.h. große Wohnungen, ab 4 Zimmer und mind. 110 m ²) durch Zusammenlegung von zwei kleinen Wohnungen – Förderung von Mehrgenerationenwohnen (Beispiel Alte Poststraße) – Förderung der Schaffung von bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum	› -	› -
1.2 Dezentralisierung der Sozialwohnungen zur Minimierung sozialer Brennpunkte	› Soziale Durchmischung ist ein wichtiges Thema › Dezentralisierung soll umgesetzt werden, aber nicht einzelne verteilte Wohnungen	› Hohe Priorisierung
1.3 Stärkung der Wohnstandorte Altstadt Ost und West – Nachnutzung der Brachflächen und Leerstände – Schaffung bedarfsgerechter Wohnungsangebote durch gezielten Neubau	› Altstadt Ost und West sollen nicht getrennt betrachtet werden, sondern zusammen → auch deren bauliche Verbindung	› -
1.4 Sanierung von Bestandswohnungen, mit Fokus auf Gebäude der GuWo z.B. Gebäude mit Mängeln in der Friedrich-Engels-Straße), dabei Klimaschutzaspekte beachten (z.B. Begrünung von Dächern und Wänden) und Ausstattung anpassen (z.B. feuchte muffige Keller, keine Balkone)	› -	› Verbindung mit 1.9 – gemeinsame Maßnahme
1.5 Reduzierung des Wohnungsbestandes durch Fortsetzung des Rückbaus von Wohngebäuden auf Basis von festgelegten Kriterien zur	› Unterschiedliche Meinungen zum zukünftigen Wohnraumbedarf, Bevölkerungsprognose sagt eine Bevölkerungsabnahme voraus › Ablehnung der Maßnahme seitens einiger Anwesenden	› Ergänzende Maßnahme: Alternativen zum Rückbau prüfen

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
Konsolidierung des Wohnungsmarktes (z.B. Rückbau des Hochhauses und des Blauen Wunders)	<ul style="list-style-type: none"> › Beide Gebäude seien nie Wohngebäude gewesen › Statt Rückbau soll eine Sanierung der Gebäude geprüft werden › Schwierigkeiten beim Umbau (Stahlrahmen etc.) und deren erhebliche Kosten › Hochhaus sei identitätsstiftend, beim „Blauen Wunder“ sei man sich nicht sicher 	
1.6 Leerstehende Gebäude als legale Graffiti-Walls freigeben	<ul style="list-style-type: none"> › Problem sei, dass im Falle von Unfällen an/in leerstehenden Gebäuden die Stadt dafür aufkommen muss 	<ul style="list-style-type: none"> › Nicht (nur) leerstehende Gebäude, sondern auch Wände von Industriegebäuden › Generelles Ausweisen von Graffiti-Wänden › Umbenennen in „Legale Graffiti-Walls ausweisen“
1.7 Sanierung und Umnutzung von identitätsstiftenden und stadtbildprägenden Gebäuden (z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Friedensgrenze/ehemaliges Kino ausbauen -> Indoorspielplatz/ Jugendfreizeiteinrichtung – Gefängnis -> Museum – Gebäude D -> Dt/Pl Museum/ Indoorspielplatz/ Boulderhalle/ Restaurant / (Generationen-)Café mit Blick von der Dachterrasse/ Freiluftkino) 	<ul style="list-style-type: none"> › - 	<ul style="list-style-type: none"> › -
1.8 Stärkung der Altstadt Ost als Innenstadt durch die Entwicklung von Potentialflächen <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung des zentralen „Gubener Dreiecks“ – Entwicklung des ehemaligen GuWo- und Polizeigeländes (Straupitzstraße 4/5 und Alte Poststraße 40/41) und der Gasstraße 8 als neuem GuWo-Standort 	<ul style="list-style-type: none"> › - 	<ul style="list-style-type: none"> › -
1.9 Entwicklung von Nutzungskonzepten für	<ul style="list-style-type: none"> › - 	<ul style="list-style-type: none"> › Verbindung mit 1.4 – gemeinsame Maßnahme

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
leerstehende Geschäfte und Gebäude in der Innenstadt, insb. in der Frankfurter- und Berliner Straße (z.B. Kunstgalerien, Cafés, Restaurants, Büroräume, kostenlose Flächen/ Räume für Künstlerinnen und Künstler)		
1.10 Schaffung von öffentlichen Sitzgelegenheiten, öffentlichen Toiletten und Mülleimern (in der Innenstadt, in Grün- und Aufenthaltsflächen, an Bushaltestellen)	<ul style="list-style-type: none"> › Öffentliche Toiletten gibt es bereits, diese sind jedoch von Vandalismus betroffen, Stadt kann nicht alle Reparaturen durchführen › Wasserverband hat bereits sehr viel Geld in die Toiletten investiert › Vandalismussichere öffentliche Toiletten (fast komplett Metall) als Beispiel (Lübben) heranziehen 	› -
1.11 Pflege, Erhalt und Anlegen von Grünflächen in der Innenstadt und außerhalb	› -	› -
1.12 Schutz und Ausbau des Baumbestandes	› -	› -
1.13 Entwicklung eines Skateparks aus natürlichen Materialien als Treffpunkt und städtisches Verbindungselement	› Hat Anklang gefunden, wurde aber als nicht als von großer Wichtigkeit erachtet	› -
1.14 Aufstellen von Sammelboxen für verblühte Blumenzwiebeln auf städtischen Friedhöfen und diese auf freien „Grünflächen“ gemeinschaftlich wieder setzen.	›	› -
1.15 Schaffung von Wildblumenwiesen, Pflanzung von Bäumen, Sträuchern und geschützten Rückzugsorten für Insekten	› -	› -
1.16 Attraktive Gestaltung des Stadtparkes (z.B. offizielle Grillplätze, mehr Bepflanzung durch Blumen, kleiner Spielplatz, Sportgeräte, Teich,	› -	› Verbindung mit 1.17 – gemeinsame Maßnahme

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
Installation von Beleuchtungsmitteln)		
1.17 Umsetzung Europark Guben/Gubin	› Umbenennung des Europarks in der Maßnahme, da es hier zu Verwirrung kommen könnte, um welchen Park es sich handelt	› Verbindung mit 1.16 – gemeinsame Maßnahme
1.18 Attraktive Gestaltung des Neißeufers (z.B. Sonnenliegen, Terrasse)	› -	› -
1.19 Förderung von Nachbarschaftsprojekten in Wohnquartieren (z.B. Unterstützung Mitgliedertreff der GWG, generationsübergreifende Projekte, Förderung der Willkommenskultur für Menschen aus anderen Nationen)	› Villa in Berliner Straße (von Friedrich Wilke) ist ein Begegnungsraum, wird aber nicht ausreichend wahrgenommen	› Verbindung mit 1.20 – gemeinsame Maßnahme
1.20 Schaffung und Erhalt von Begegnungsorten in Obersprucke	› Ist ein Unterthema von 1.19 und die Konkretisierung hier nicht nötig	› Verbindung mit 1.19 – gemeinsame Maßnahme
1.21 Umsetzung der Einwohnerbeteiligungssatzung und Förderung der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei größeren Planungen und (Bau-) Vorhaben	› -	›
1.22 Ausweisung von Flächen für Eigenheime, Umsetzung von Erschließungs- und Ausgleichsmaßnahmen zur Entwicklung der Eigenheim-Standorte in der Sprucker Straße und Kaltenborner Straße	› Eigenheimstandorte werden bei der Stadt verstärkt nachgefragt › Ausweisung von Flächen für Eigenheime sollte aufgrund der Flächenversiegelung immer kritisch abgewogen werden › Statt Neubau soll die Modernisierung von Wohngebäuden geprüft werden › Bau von Eigenheimen soll immer mit einer passenden Infrastruktur i.S. eines Industriestandortes mit gutem Arbeitsangebot einhergehen › Aufgrund des demografischen Wandels werden in den nächsten	› Der Bau von Eigenheimen soll nur auf bereits zuvor versiegelten/versiegelt gewesenen Flächen passieren › Keine Neuversiegelung

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
	Jahren einige Eigenheime frei werden › Neue Eigenheimstandorte bieten das Potential, neue Bewohnende zu binden	
NEU 1.23 Prüfung von Alternativen zum Rückbau sowie der Wiederverwertung von Materialien der rückgebauten Gebäude	› Einlagerung von Teilen der Gebäude für späteren Wohnungsneubau	› Berücksichtigung von bereits durchgeführten Projekten der BTU
NEU 1.24 Standort „Alter Hafen“ Attraktivität steigern	› Attraktiver Standort › Erschließung sei aufgrund der umliegenden privaten Flächen schwer möglich	› -
NEU 1.26 Standortentwicklung „City-Quartier“	› Brachliegende Flächen, denen eine Nutzung zugefügt werden könnte	› -

2.2 Maßnahmen-Vorschläge: Mobilität

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
2.1 Erstellung eines Konzepts „Sicherheit im Fußverkehr“ und Umsetzung der sich daraus ergebender konkreter Maßnahmen (z.B. Einrichtung von Fußgängerüberwegen in der Berliner Straße, Friedrich-Schiller-Straße Höhe Kaufland sowie Gasstraße zwischen Verwaltung und Festwiese)	› -	› Weitere Orte für Zebrastreifen: entlang der Karl-Marx-Straße, Kreuzung Deulowitzer Straße – Sprucker Straße, Höhe Seniorenzentrum › Ampel Karl-Marx-Straße/ Pestalozzistraße müsse besser getaktet werden › „Friedrich-Schiller-Straße Höhe Kaufland“ aus Maßnahme streichen
2.2 Umsetzung der Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept (2023): Ausbau, Sanierung und Modernisierung der Radwege (v.a. Altstadt Ost, Pestalozzistraße, Sprucker Straße, Friedrich-Engels-Straße, Cottbuser Straße beidseitig, Karl-Marx-Straße, Kreuzung Cottbuser Straße Richtung Sprucke, Straße von Bresinchen nach Groß Breesen, Oder-Neiße-Radweg, am Berg	› -	› Kaltenborner Str. Richtung Stadt › Barrierefreiheit für Radfahrende › Alle Maßnahmen aus Radverkehrskonzept ins INSEK übernehmen

Cottbuser Str., Reichenbacher Berg, Schulweg zur Corona-Schröter-Schule, nach Pinnow, nach Lieberose)		
2.3 Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit für Radfahrende am Bahnübergang Richtung Groß Breesen	› -	› Radwegeabfahrten müssen kontrolliert werden
2.4 Aufstellen von Reparaturmasten/Reparatur-Stationen für Fahrradfahrer an verschiedenen Orten in der Stadt (Vorbild: Stadt Murrhardt) sowie Fahrradabstellflächen	› -	› Mögliche Orte: Oder-Neiße Radweg, Cottbuser Straße
2.5 Sanierung und Instandhaltung der vorhandenen Straßen und Gehwege (v.a. Reichenbacher Berg)	› -	› -
2.6 Wiederherstellung Nordbrücke zwischen Guben und Gubin für Fußgänger und Radfahrer	› Anbindung sei nur für Fuß- und Radverkehr möglich › Die Anbindung über die Nordbrücke ist vor allem für Menschen aus Gubin eine wichtige Verbindung zum Bahnhof Guben	›
2.7 Reinigung der Straßensinkkästen	› ist ohnehin Aufgabe der Stadt	› Maßnahme streichen
2.8 Förderung des Angebots an Car-Sharing, Leihrädern und E-Rollern, auch Grenzüberschreitung beachten	› Ladestationen für E-Bikes sollten in der Nähe von Cafés o. Ä. stehen › Besitzerinnen und Besitzer von Gastronomie- oder Beherbergungsbetrieben soll nahegelegt werden, E-Ladestationen auf ihrem Grundstück zu errichten und wie gewinnbringend diese für sie sein könnten	› Ergänzung der Maßnahme: Aufstellen von Ladestationen für E-Bikes
2.9 Ausbau des Buslinienverkehrs und Erhöhung der Taktung, insb. in die Ortsteile (z.B. Zusatzbus / Rufbus von Bresinchen/Groß Breesen Richtung Bahnhof ab 6:00 Uhr, Verbindungen in die Ortsteile mehrmals am Tag und auch am späten Abend, Busverbindung	› Anbindung nach Eisenhüttenstadt besonders wichtig › Verantwortung im Bereich der Bahn › Momentan gibt es nur 2 Fahrzeuge, die als Rufbusse unterwegs sind	› Prüfen von Bedarfen! › Bessere Rufbuszeiten (ggf. mit Fahrplan) › Halbstunden Taktung

zwischen Kaltenborner Straße und Klaus-Herrmann-Straße, Busverkehr zwischen Forst und Guben abends, zumindest am Wochenende, Rufbus nach Reichenbach, landkreisübergreifend nach Eisenhüttenstadt)	› Wunsch, dass die Rufbusse auch abends/nachts und am Wochenende fahren	
2.10 Instandsetzung und Erneuerung des Bahnhofs sowie Schaffung von zusätzlichen Verweilmöglichkeiten (z.B. Bäckerei oder Bücherei)	› -	› -
2.11 Mobilitätsdrehkreuz Bahnhof Guben ausbauen (Zugverbindungen in umliegende Städte stärken und stabilisieren, Direktverbindung nach Berlin und weitere Strecken nach Polen, grenzüberschreitender „Wasserstoffzug“ Cottbus-Zielona Gora über Guben/Gubin)	› -	› -
2.12 grenzüberschreitende Anbindung Bahnhof Guben für Bevölkerung Gubins	› -	› -
2.13 Umstellen des Busverkehrs innerhalb von Guben auf E-Busse (Wasserstoff/Strom)	› Dies sei kein Thema der Stadt, da diese keine eigenen Busse besitze	› Umbenennen der Maßnahme: „Klimafreundliche Busse“
2.14 Verbesserung der Schülerbeförderung im ÖPNV, z. B. von Guben nach Neuzelle/Eisenhüttenstadt	› In Bezug auf Neuzelle stößt dies seitens der Anwesenden auf Unverständnis, da die Bahn hier regelmäßig fährt › Für Eisenhüttenstadt wurde dies bereits im 1. Bürgerrat genannt und soll höher priorisiert werden	› -
2.15 Umsetzung von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in der Innenstadt (z.B. autofreie/fußgängerfreundliche Innenstadt, Verkehrsberuhigung der Frankfurter Straße und Berliner Straße vor der Friedensstraße)	› Bei der Verkehrsberuhigung entlang der Berliner Straße sowie der Frankfurter Straße soll darauf geachtet werden, dass sich hier einige Arztpraxen befinden und Parken in deren Nähe trd. möglich gemacht werden soll	› Orte für Zebrastreifen (s. 2.1) › Arztpraxen-Parkplätze berücksichtigen

	› Bei Schulstraße ist Tempo 30 immer noch zu viel, bei Tempo 10 sicherer	
2.16 Bedarf an kostenfreien Parkplätzen decken, besonders bei Veranstaltungen und Arztbesuchen	› s. 2.15	› -
NEU 2.17 Erarbeitung eines generellen Straßenverkehrskonzepts	› -	› Errichtung Kreisverkehr an Kreuzung Karl-Marx-Straße / Pestalozzistraße › Steuerung Bahnübergang Richtung Groß Breesen (zu lange Wartezeiten)
NEU 2.18 Barrierefreiheit für Radfahrende	› -	› -
NEU 2.19 Schwerlastenverkehr aus Guben heraushalten	› Thema wurde bereits im 1. Bürgerrat genannt	› Hohe Priorisierung
NEU 2.22 Parkflächen erhalten	› -	› -

2.3 Maßnahmen-Vorschläge: Bildung und Soziales

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
3.1 Umsetzung des Beschlusses zur Anpassung der städtischen Bildungsinfrastruktur im Bereich der Altstadt Ost („Bildungscampus“)	› allgemeine Zustimmung	› -
3.2 Entscheidung über die Zukunft des Gubener Freibades auf Basis einer Wirtschaftlichkeits- und Standortanalyse	› Dient dem deutsch-polnischen Austausch, u.a. auch bei den Jugendlichen › Niedrigschwellige Angebote, wie z.B. das Freibad, haben in den Sommerferien gefehlt	› Prüfung, ob Freibad integrierter Bestandteil eines Hitzeschutzkonzepts sein kann (Hitzeschutz als Teil des Klimaschutzkonzeptes, s. 5.2) › zum Hitzeschutz können auch Wasserspielplätze beitragen (Spielplatzkonzeption Maßnahmen-Vorschlag 3.16)
3.3 Räume und Begegnungs-orte für Kinder und Jugendliche schaffen, in denen diese sich treffen können und die Verantwortung übernehmen	› Wichtige Maßnahme, zunächst muss aber eine Analyse mit den Jugendlichen durchgeführt werden (Jugendbarcamps, Befragungen in der Stadt, über die Schule, in Sportvereinen, etc.)	› Erste Anregungen für Räume: Mittelstr. (war früher bereits Jugendclub), Kupferhammerstr. (Restaurant Grüne Gurke), Pavillon an der Neiße, etc. › Ergänzende Maßnahme: Jugendbeteiligung

	<ul style="list-style-type: none"> › Bei der Raumfindung muss darauf geachtet werden, dass sich andere nicht gestört fühlen › Der Ort darf aber auch nicht zu abgelegen sein, da die Jugendlichen sonst dort nicht hingehen werden › Ggf. wird ein Träger/ eine Betreuung benötigt › gefordert sind mehrere dezentrale Orte 	<ul style="list-style-type: none"> ›
3.4 Erhöhung der Attraktivität in und rund um die Schulgebäude, etwa durch Schaffung von Sportanlagen sowie Treffpunkt-Möglichkeiten für Schüler und Schülerinnen im unmittelbaren Umfeld der Schule (z.B. Internetcafé, Fußball-/Basketballfeld, Sitzbänke)	<ul style="list-style-type: none"> › Angebote sind teils schon vorhanden, problematisch ist nur der Zugang, der den Großteil der Freizeit geschlossen ist › V.a. Basketballplätze gibt es genügend, jedoch nicht unbedingt in der Nähe zu Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> › Ergänzende Maßnahme: Situationsanalyse (Vorhandensein und Zugänglichkeit im Sinne einer Mehrfachnutzung) › Prüfung der Absprache mit Pestalozzi-Gymnasium zur Öffnung des Sportplatzes
3.5 kostenfreie/kostengünstige und niedrigschwellige Freizeitangebote und Veranstaltungen für Jugendliche schaffen (wie z.B. Handwerks- oder Kunstkurse, Angebote im Gamingbereich und Medienbildung, Boulder Ausflug nach Cottbus, HipHop Dance Class, Urban Gardening Kurse, Repair Cafe, Disko, Jugendclub in Groß Breesen, Einrichtung legaler Orte zum Sprayen von Graffiti)	<ul style="list-style-type: none"> › Viele Angebote sind bereits vorhanden, problematisch ist die Sichtbarkeit › Vernetztes Arbeiten, um Sichtbarkeit zu stärken › Alternativen sichtbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> › Ersetzende Maßnahme: Analyse und Sichtbarkeit der vorhandenen Angebote – zentrale Stelle › ggf. ergänzend Angebote in Ortsteilen schaffen
3.6 Ausbau von Sportaktivitäten (insb. Für Kleinkinder 4-6 Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> › Angebote gibt es, aber in der Masse zu wenig › Angebote stehen und fallen mit den Ehrenamtlichen › Vereinsaufgabe › Sportinfrastruktur muss angeschaut werden: zu wenig Hallen(-zeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> › Ersetzende Maßnahmen: Sportentwicklungsplan / -konzeption; Förderung von Ehrenamt › Siehe 3.5. Sichtbarkeit der Angebote
3.7 Ausbau der Kinder- und Jugendeinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> › - 	<ul style="list-style-type: none"> › Siehe 3.3: gleiches Thema – Was sind die Orte – Verbindung der Maßnahmen
3.8 Angebote für Familien schaffen (freie Kitas, freie Bibliothek, freies Freibad und im Winter freie Schwimmhalle für Kinder)	<ul style="list-style-type: none"> › Preise sind schon sehr niedrig, Preissenkungen prüfen › Fokus liegt auf dem Erhalt der bestehenden Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> › Bestehende Angebote unterstützen und fördern

3.9 generationsübergreifende und interkulturelle Projekte schaffen	<ul style="list-style-type: none"> › wird unterstützt › Stärkung der Angebote - die Volkssolidarität arbeitet dafür bereits mit Kitas und Schule zusammen 	› -
3.10 Reaktivierung des Kinos	<ul style="list-style-type: none"> › Theater und ein paar Filme wurden schon gespielt, problematisch ist die Sichtbarkeit der Angebote › Kinoangebot ist ein Muss 	› Ergänzende Maßnahme im Bereich Marketing: Werbung, Online-Werbung, Plakatwerbung, etc.
3.11 Sanierung, Unterstützung und Erweiterung der Hortangebote, Kitas und Außenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> › Wichtige Maßnahme › Modernisierungsbedarf gibt es immer › Kitas sind ausschließlich in freier Trägerschaft, keine städtischen Kitas (Steuerungsmöglichkeit eingeschränkt) 	› Ersetzende Maßnahme: Kitaentwicklungsplan beruht auf Bevölkerungsprognose, hier unabhängig von der Prognose heute investieren und anders denken, ggf. Kitas bzgl. ihrer Anpassung an neue Anforderungen neu denken
3.12 Förderung der Angebote und Infrastruktur in den Schulen (AGs, attraktive Lernumgebung in der Friedensschule, Durchmischung von lernstarken und lernschwachen Kindern, Entlastung von Lehrern durch Sozialpädagogen, mehr Sozialarbeit, Umgestaltung der Freifläche der Corona-Schröter-Schule, Vergrößerung des Parkplatzes Pestalozzi-Gymnasium)	› Stadt Guben hat darauf keinen Einfluss, da sie Zuständigkeit für Bildungsfragen beim Land Brandenburg liegt	› Maßnahmen-Vorschlag kann so nicht übernommen werden
3.13 Erhalt, Modernisierung und Sanierung von Sport- und Freizeitanlagen <ul style="list-style-type: none"> › - Bolzplatz an der Geschwister-Scholl-Straße aufwerten (Zaun, Torstangen, Mülleimer) › - Sanierung des Sportzentrums Kaltenborn, Überdachung der Besuchertribüne › - energetisch-bauliche Ertüchtigung und Modernisierung Sporthalle Kaltenborner Straße 	<ul style="list-style-type: none"> › Wichtig, dass die bestehenden Hallen erhalten bleiben › Zusammenarbeit mit der Stadt Gubin fördern 	› Ersetzende Maßnahme: Integration des Themas in den Sportentwicklungsplan (s. 3.6) – Guben-Gubin Zusammenarbeit
3.14 Erarbeitung eines Leitbildes Inklusion / Barrierefreiheit	› Bestätigung, wichtige Maßnahme, es besteht Nachholbedarf	› -
3.15 Schaffung eines attraktiven Spielplatzes (z.B. Wasser/Piraten/Abenteuer) in der Innenstadt, ggf. auf	<ul style="list-style-type: none"> › Gewünscht ist ein Wasserspielplatz › Stadtpark ebenfalls als geeigneter Ort für einen Wasserspielplatz › 	› s. Überarbeitung Spielplatzkonzept Pkt. 3.16

dem ungenutzten Rathausplatz; Schaffung eines Indoorspielplatzes		
3.16 bestehende Spielplätze sanieren, erneuern und „vandalismussicherer“ gestalten, z.B. Hexenspielplatz	› Ja, es werden Zäune zum Abschießen benötigt	› Ergänzende Maßnahme: Fortschreibung der Spielplatzkonzeption
3.17 Umsetzung Digitalpakt (Corona-Schröter-Grundschule, Friedensschule, Europaschule)	› Keine Zuständigkeit bei der Stadt Guben	› Maßnahme streichen (Maßnahme nicht steuerbar über das INSEK)

2.4 Maßnahmen-Vorschläge: Wirtschaft und Versorgung

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
4.1 Unterstützung für kleine Unternehmen und Einzelhändler, Unterstützung in der unbürokratischen Existenzgründung	› Unzugänglichkeit der Geschäfte während des Stadtfestes soll behoben werden	› Mit 4.6 verbinden
4.2 Unterstützung der Ansiedlung von Unternehmen mit Nachhaltigkeitsfokus (z.B. Solaranlagen, Windräder, Recyclingfirmen)	› Maßnahme zielt auf die Ansiedlung von Unternehmen aus dieser Branche ab und nicht auf die Errichtung einer Windkraftanlage › Erweiterung um Unternehmen aus der Energiespeicherherstellung	› Es sollen generell Unternehmen aus dem Sektor „Erneuerbare Energien“ mit der Maßnahme angesprochen werden
4.3 Erhalt des Krankenhauses und Stärkung des Ausbildungsortes	› Wichtige Maßnahme	› -
4.4 Förderung des Erhalts und der Ansiedlung von (Fach-)Ärzten (Hausarzt, Hautarzt, Frauenarzt, Kinderarzt, Augenarzt), z.B. durch Stipendium, Erweiterung der Ärztlicherichtlinie, Bau eines Ärztehauses, Bau eines medizinischen Zentrums	› Wichtige Maßnahme	› -
4.5 Aufbau einer grenzüberschreitenden Gesundheitskoordination und Gesundheitsversorgung Guben-Gubin	› Wichtige Maßnahme	› -
4.6 Etablierung eines Innenstadt- und Leerstandmanagements	› Prüfung der Unterstützung der Ansiedlung von Gastronomie › Stadt Guben weiter Wirtschaftsförderung	› Förderung im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt

<ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung der Ansiedlung neuer Geschäfte in der Innenstadt – Unterstützung der Ansiedlung von Gastronomie in der Innenstadt (z.B. Cocktailbar, Diskothek, Gastronomie in den Gartensparten) – Förderrichtlinie zur Ansiedlung von Händlerschaft und der bestehenden Läden bei unverschuldeter Notlage – Verstärkte Förderung der Vernetzung der Akteurinnen und Akteure untereinander, z.B. durch Stärkung des Forums der Händlerinnen und Händler in der Stadt, Austausch zwischen der Stadt Guben und bestehenden Firmen/Unternehmen, fachübergreifende Unternehmensnetzwerke 	<ul style="list-style-type: none"> › Forum der Händlerinnen und Händler wird bereits von der Stadt angeboten, dieses wird jedoch nur wenig genutzt, geringe Teilnahme von Händlerinnen und Händlern 	<ul style="list-style-type: none"> › Förderungen sollen stärker vermarktet und transparent kommuniziert werden
4.7 Förderung der Ansiedlung eines Nahversorgers in der Innenstadt	› -	› -
4.8 Erweiterung und Modernisierung des Industriegebietes Guben Süd (Qualifizierung der Infrastruktur, Errichtung Rail-Port, Ausweitung Bahn-/Containerverkehre)	› -	› -
4.9 Erweiterung des Gewerbegebiets Deulowitz (Anpassung des FNP und Bebauungsplan)	› -	› -
4.10 Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft und Vermeidung der weiteren Flächenversiegelung	› -	› -
4.11 Stärkung, Unterstützung und Ausbau des Unternehmensnachwuchses durch frühzeitige Bildung in Kombination mit Unternehmen	› -	› -
NEU 4.12 Entscheidungen nach dem Gemeinwohl treffen	› Dies wird bereits von 3 deutschen Gemeinden in Bayern und einigen Unternehmen umgesetzt	› Aufgrund fehlenden Wissens soll dieses Thema weiter recherchiert werden

(Gemeinwohl-Bilanzierung) → vorher prüfen	<ul style="list-style-type: none"> › unterschiedliche Meinungen zum Thema › Dies würde die Bürokratisierung noch weiter vorantreiben und die Standortwahl für die Industrie bspw. fast unmöglich machen › Stellenwert der SVV? 	
--	---	--

2.5 Maßnahmen-Vorschläge: Infrastruktur, Energie, Natur

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
5.1 Erstellung eines nachhaltigen Energiekonzepts für die Stadt Guben (Inhalte: Flächen für erneuerbare Energien, Ausbau Solarenergie, Biogas, Nutzung der Abwärme von Rechenzentren, zentrale Wärmepumpen, Fernwärme verteilen, eigener Stromspeicher, Kooperation mit Polen bei Energiewirtschaft, z.B. Nutzung von Wasserkraft)	<ul style="list-style-type: none"> › Sehr wichtige Maßnahme › In Zusammenhang mit dem kommunalen Wärmeplan betrachten 	<ul style="list-style-type: none"> › Hohe Priorisierung
5.2 Entwicklung eines gesamtstädtischen Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes, Ermittlung abgestimmter Klimaanpassungsmaßnahmen, inkl. Umsetzung der Maßnahmen -Prüfen und Ausstattung von öffentlichen und städtischen Gebäuden mit Solaranlagen - Klimaschutzaspekte bei öffentlichem Neubau beachten (z.B. PV-Anlagen auf den Dächern, Verwendung von dekarbonisierten Materialien, Begrünung der Wände und Dächer)	<ul style="list-style-type: none"> › Sehr wichtige Maßnahme 	<ul style="list-style-type: none"> › Hohe Priorisierung › Ergänzung: Hitzeschutz als integraler Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes
5.3 Einstellen eines kommunalen Klimaschutzmanagers	<ul style="list-style-type: none"> › Wichtige Maßnahme › Die Stadtverwaltung hat den Förderantrag für die Stelle bereits gestellt 	<ul style="list-style-type: none"> › -
5.4 Erstellen einer kommunalen Wärmeplanung	<ul style="list-style-type: none"> › Maßnahme muss schnellstmöglich umgesetzt werden › Umsetzung ist für alle Kommunen verpflichtend 	<ul style="list-style-type: none"> › -
5.5 Erarbeitung eines Landschaftsplanes	<ul style="list-style-type: none"> › Stadtverwaltung ist an dem Thema dran 	<ul style="list-style-type: none"> › -

5.6 Umsetzung einer intelligenten Straßenbeleuchtung mit Bewegungssensoren zum Energiesparen sowie Umrüstung auf angenehme Farbtöne	› Projekt Smart-City – dort verankern, könnte auch eine Maßnahme des Klimaschutz-, Klimaanpassungskonzeptes sein	› Geringe Priorität
5.7 Hochwasserschutz weiter vorantreiben (auch der Gewerbe/Industriegebiete)	› Wichtige Maßnahme, auch für Gewerbegebiete	› Hohe Priorisierung
5.8 Bewusstsein für Klima- und Naturschutz durch Angebote zum Erstkontakt in Kindergarten und Schule fördern	› -	› Aufgabe für den / die Klimaschutzmanager/-in (in die MN 5.3 als Beschreibung integrieren)
5.9 Entwicklung von Aufklärungsangeboten der Bevölkerung über Möglichkeiten der energieeffizienten und klimagerechten Sanierung und Neubaus	› -	› Aufgabe für den / die Klimaschutzmanager/-in (in die MN 5.3 als Beschreibung integrieren)
5.10 Pflanzung von Bäumen und Bereitstellung von Flächen dafür, unter Mitwirkung der Bürger_innen (z.B. Stadtumbauinitiative, in einem Projekt- oder Festtag, an dem Einwohner_innen auf eine öffentliche Fläche einen eigenen Baum pflanzen dürfen) sowie Neu- und Nachpflanzungen bei Baumfällungen	› Baumpflanzungen finden bereits statt › Früher haben Kinder bei ihrer Geburt einen Baum bekommen, dies könnte man wieder aufleben lassen	› Gemeinsam mit einem Landschaftsplan denken
5.11 Einrichtung von mehr offenen WLAN-Hotspots	› Maßnahme ist gut, am besten an den analysierten Jugendorten (s. 3.3)	› Bedarf eines Cyber-Experten › Maßnahme in Projekt Smart City aufnehmen
5.12 Förderung der flächendeckenden Breitbandversorgung und des Ausbaus der Mobilfunknetze (insb. In Obersprucke und Groß Breesen)	› Wichtige Maßnahme	› -
5.13 bürgerorientierte Digitalisierung der Leistungen der Stadtverwaltung	› Wichtige Maßnahme › Die Digitalisierung muss jedoch zielgruppengerecht erfolgen › Digitalisierung und „Vor-Ort“ muss parallel laufen, sodass v.a. für Ältere auch noch der Kontakt vor Ort da ist – Bürgernähe beibehalten	› Maßnahme in Projekt Smart City aufnehmen
5.14 Erhalt und ggf. Ausbau der Unterstützung der Bevölkerung in	› -	› Maßnahme in Projekt Smart City aufnehmen

der Digitalisierung (z.B. digitale Beratungsangebote, Kurse für Senior_innen anbieten, Seniorentreff),		
5.15 Stärkung des ehrenamtlichen Engagements zur Befreiung der Wiesen und Wälder von Schmutz, Müll und Ähnlichem	› Wichtige Maßnahme	› streichen, keine Maßnahme für INSEK
5.16 Umrüstung der Kanalisation für Starkregenereignisse (Rückschlagkappen nachrüsten, Ablaufmöglichkeiten, Sammelbecken oder Flächen vorbehalten, Retentions- und Regenauffangflächen)	› -	› -
5.17 Eingliederung in den Trinkwasserverbund Niederlausitz	› In die erweiterte Steuerungsrunde aufnehmen	› -
5.18 Einführung einer technischen Systemkoordination zur Digitalisierung (z.B. festgelegter Koordinator)	› Wichtige Maßnahme	› Ergänzung um Datensicherheit (v.a. bezogen auf neue öffentliche WLAN-Hotspots)
NEU 5.19 Sicherheit der Straßen	› Schulweg- und Kindergartenwegsicherheit › Im Moment werden alle möglichen Ampeln auf den Wegen ausgeschaltet	› -
NEU 5.20 Reaktivierung von brachliegenden Flächen (z.B. zur Nutzbarmachung zum Klimaschutz)	› Reaktivierung von brachliegenden Flächen ZU Bolzplätzen / Basketballplätzen	› -
NEU 5.21 Nutzungsflächenplanung für Rückbauflächen	› Rückbauflächen aktivieren und nicht nur als „Wiese“ nutzen › Flächen kreativer gestalten › Nachnutzungsplanung sollte feststehen, bevor der Abriss stattfindet › Gemeinsam mit umliegenden Bewohnenden gestalten – was sind Wünsche für die Flächen	› -

2.6 Maßnahmen-Vorschläge: Kultur, Tourismus und Stadtmarketing

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
6.1 Entwicklung eines Konzepts zur Förderung kultureller Angebote und Veranstaltungen für alle Altersgruppen (z.B. durch einen hauptamtlichen Kulturmanager,	› Kulturmanager wäre wichtig für die Stadt – Sichtbarkeit der Angebote erhöhen › Hier auch wieder das Problem der Sichtbarkeit – die Stadt hat	› Ideen: digitale Werbetafeln an Kreuzungen, Hauswände der GuWo per Beamer mit aktuellen Veranstaltungen anstrahlen

digitaler und analoger Kulturkalender, Musik im Stadtpark, deutsch-polnische Kulturveranstaltungen für alle Generationen, Apfelfest wiedereinführen, Weinfest)	zahlreiche Angebote, erreicht die Bewohnenden aber nicht › Es muss feinfühlicher geschaut werden über welche Kanäle man die Menschen erreicht	
6.2 kostengünstigere Nutzung von Bibliothek und Museen ermöglichen	› Die Nutzung ist bereits sehr günstig	› Maßnahme streichen
6.3 Förderung und Wiederbelebung von kulturellen Institutionen und Orten (z.B. Ausstellungsorte, Kino, Theater, Tanz, Museen)	› Wichtige Maßnahme	› Idee: Sprucker Höfe (hat großes Potenzial für Wiederbelebung und gleichzeitig geschichtlichen Hintergrund; Förderung der Wiederbelebung; bereits in kommunaler Hand)
6.4 Erstellung eines gesamtstädtischen und zielgruppenübergreifenden Marketingskonzepts für die Städte Guben-Gubin (inkl. Griffiger Slogan, Etablierung einer Stadtmarke, entsprechende Werbemittel und Aktionen, zentrale Anlaufstelle)	› Thema Guben-Gubin ist interessant	› -
6.5 Entwicklung einer Plattform, auf der alle Angebote und Veranstaltungen der Stadt gesammelt und beworben werden (digital, einfach und an einem Ort auffindbar, Dopplung von verschiedenen Plattformen vermeiden)	› Umsetzung der Maßnahme wird gebraucht, fehlende Sichtbarkeit der Angebote	› -
6.6 Honorierung von ehrenamtlichem Engagement	› Maßnahme ist wichtig, in allen Bereichen (Sport, Bildung, Klimaschutz, etc.)	› -
6.7 Ausbau der Angebote für den Fahrradtourismus (Ausbau der Infrastruktur am Oder-Neiße-Radweg, Gastronomie an der Neiße, Unterkünfte, Kneipen/Cafés mit typischen regionalen Produkten, attraktive Rastplätze, etc.)	› Wichtige Maßnahme › Es ist gewünscht, dass die Neiße gastronomisch genutzt und touristisch integriert wird	› -
6.8 Entwicklung einer Werbekampagne zur Förderung des Tourismus, analoge und digitale touristische Vermarktung	› -	› -

(Museumslandschaft, Seen, Fahrradtouren, etc.)		
6.9 Entwicklung eines Innerstädtischen Campingplatzes an der Neiße sowie Stellplatz für Wohnmobile in der Innenstadt	› Das Interesse an einem Campingplatz ist da – häufig sind Camper in der Stadt, die gerne länger bleiben würden	› Konkretisierung: an der Alten Poststraße wäre geeigneter Ort
NEU 6.10 Neiße touristisch fördern	› Interesse an Tourismus ist da, dann muss man auch das nötige Angebot schaffen	› Gastronomie entlang der Neiße (Café, Eisladen, Imbiss, etc.) › Bootsverleih › Produkte aus der Gegend an der Neiße anbieten › „Neiße-Terrassen“ fördern
NEU 6.11 Qualifizierung und Quantifizierung von Übernachtungsmöglichkeiten	› Alle möchten den Tourismus, aber es gibt keinerlei nötige Infrastruktur dafür	› Übernachtungsmöglichkeiten schaffen und bestehende aufwerten › Camping fördern

2.7 Maßnahmen-Vorschläge: Querschnittsthemen

Maßnahmen-Vorschläge	Anmerkungen	Konkretisierung – Fazit zur Aufnahme
7.1 Etablierung des Bürgerrates bei allen Prozessen	› Anerkennung des Bürgerrates ist unbedingt notwendig › Bürgerrat ist nicht Gegner, sondern Unterstützer für SVV	› Bürgerrat institutionalisieren › Einsatz bei der Erarbeitung von Konzepten/ Umsetzung von Projekten und Maßnahmen

3. Ausblick und Abschied

Die gesammelten Ergebnisse aus der Arbeitsphase werden bei der weiteren Erarbeitung des Maßnahmenkonzeptes als Basis berücksichtigt und in die Konkretisierung und Einteilung des Zielsystems einfließen. Im November 2024 werden die Maßnahmen durch die Erweiterte Steuerungsrunde in einer weiteren Instanz überprüft, ergänzt und nochmals konkretisiert. Anschließend wird durch die gewählten Stadtverordneten eine abschließende Verifizierung der Maßnahmen-Liste erfolgen.

Der Beschluss durch die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Guben zum Bericht des INSEK ist für den März 2025 geplant. Bei der parallelen, öffentlichen Abschlussveranstaltung im März 2025 wird der gesamte Erarbeitungsprozess des INSEK inklusive des eigens dafür gebildeten Bürgerrats vorgestellt. Alle Bürgerrat-Mitwirkenden wurden gebeten bei dieser Abschlussveranstaltung dabei zu sein. Es soll gezeigt werden, wie wertbringend und wichtig der Bürgerrat als Gremium war. Es herrschte allgemeine Zustimmung, dass dieses Gremium auch zukünftig ein Teil in Konzeptentwicklungen und partizipativen Verfahren der Stadt Guben sein und somit institutionalisiert werden sollte.

Als Unterstützung bei der Abschlussveranstaltung haben sich vier Teilnehmende des Bürgerrates bereits jetzt gemeldet, um bei der Vorstellung des INSEK zu unterstützen.



7. 3. Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde

Die dritte Sitzung der Erweiterten Steuerungsrunde fand an zwei Terminen im Rathaus der Stadt Guben zwischen 18:00 und 20:00 Uhr statt. Der erste Teil der Sitzung wurde am 14. Oktober 2024 und der zweite Teil am 05. November 2024 durchgeführt. Thema der Sitzung war die Verifizierung der Maßnahmenliste sowie die Festlegung von Schlüsselmaßnahmen. Die Teilnehmenden der Erweiterten Steuerungsrunde haben im Vorfeld den Entwurf der Maßnahmenliste erhalten, welcher auf Basis der Online-Beteiligung und der 3. Sitzung des Bürgerrates erarbeitet wurde. Die Maßnahmenliste wurde in der Sitzung diskutiert, verifiziert und ergänzt.

8. Workshop mit den Stadtverordneten

Alle Stadtverordneten der Stadt Guben wurden zu einem Workshop eingeladen, welcher am 11. Dezember 2024 in der Alten Färberei der Stadt Guben zwischen 18:00 und 20:00 Uhr stattfand. Der Workshop diente der Vorstellung der bisherigen Ergebnisse im INSEK-Prozess sowie der Diskussion und Ergänzung der Maßnahmenliste.



9. Dokumentation der Ergebnisse der Online-Beteiligung

Laufzeit der Online-Beteiligung: 15.07.2024 bis 08.09.2024

Anzahl der Teilnehmenden: 71 Personen

Abb. 12: Alter der Teilnehmenden an der Online-Beteiligung

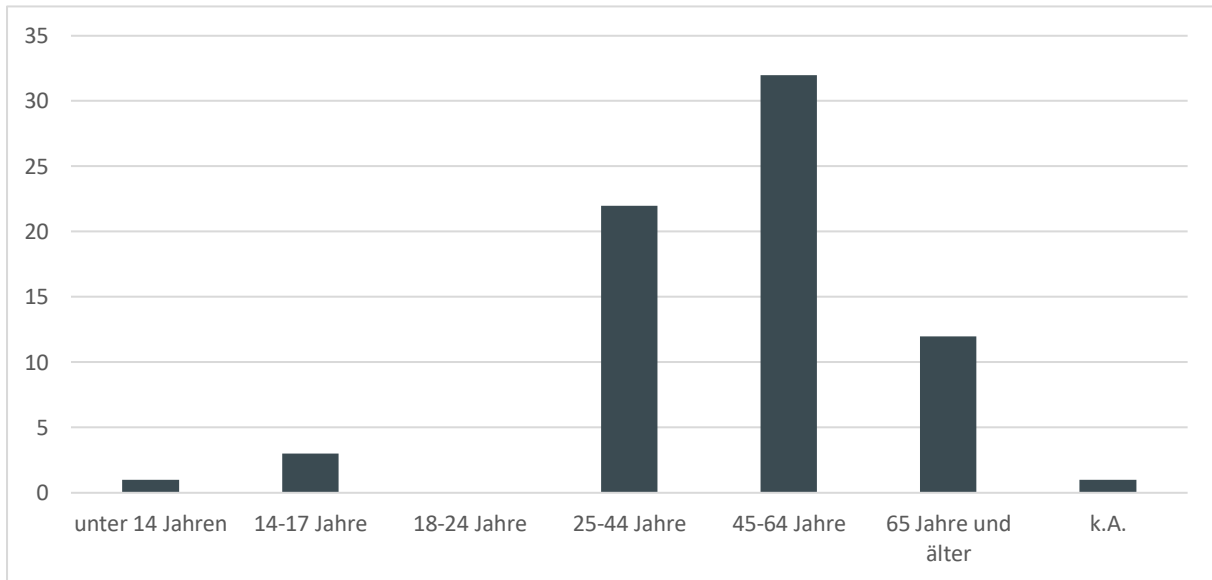
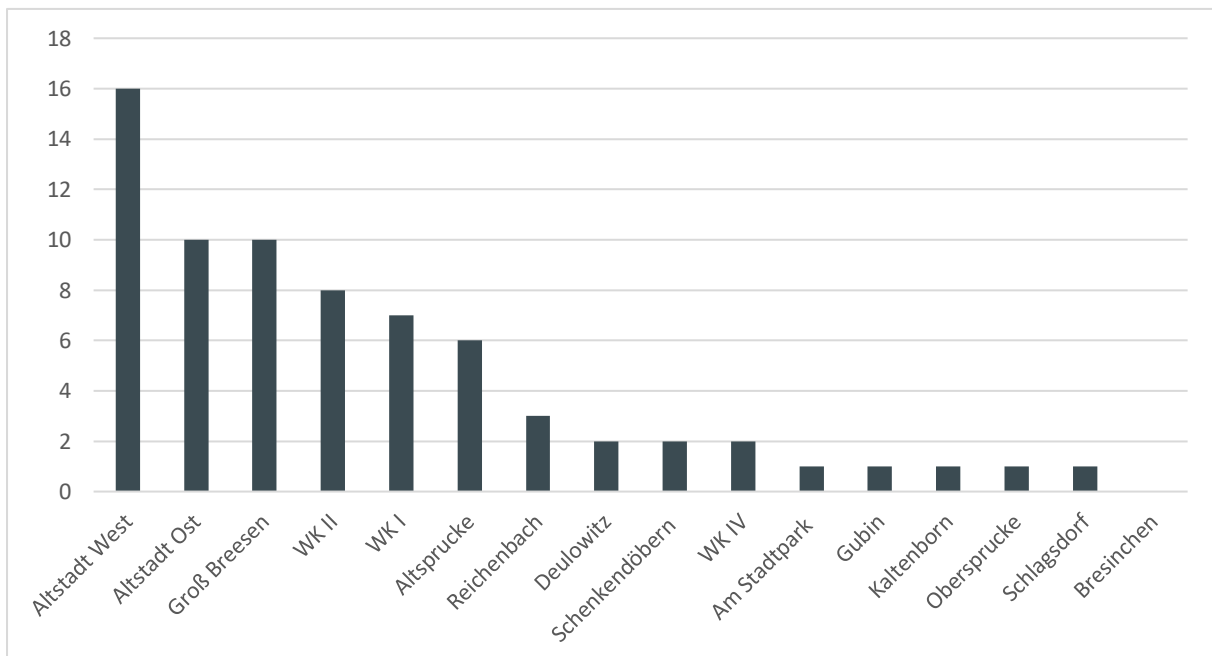


Abb. 13: Wohnort der Teilnehmenden an der Online-Beteiligung



Anmerkung:

Die Beiträge aus der Online-Beteiligung sind in dieser Dokumentation dargestellt, wie sie in der Befragung eingegangen sind ohne eine Prüfung der Rechtschreibung und Grammatik. Die Beiträge wurden aber teilweise im Nachhinein anderen Handlungsfeldern zugeordnet als dies von den Teilnehmenden vorgenommen wurde. Zudem wurden die Beiträge teilweise geteilt, um sie Unterthemen zuzuordnen.

Wohnen und Stadtbild



Wohnraumangebot

- › Es braucht unbedingt familiengerechteren Wohnraum. D. h. in erster Linie große Wohnungen, ab 4 Zimmer und mind. 110 m². Hierfür braucht es nicht einmal zwingend Neubauten. Zwei kleine Wohnungen können zusammengelegt und so vergrößert werden.
- › Soziale Brennpunkte minimieren durch Dezentralisierung der Sozialwohnungen.
- › Begrünte Häuser (Dächer/Wände), Dachbegrünung wenn möglich, PV-Nutzung wie GWG es vormacht
- › Begrünung von Dachflächen
- › Bezahlbare Wohnungen schaffen.
- › Eine offene Stadt werden, Menschen aus anderen Nationen hier wohnen lassen und den vorhandenen Wohnraum dafür nutzen, statt abzureißen
- › Entwicklung der Nutzung des Wohnungspotenzials im Einklang mit der Nachfrage
- › Statt Neubauten sollte der Wohnungsbestand der GUWO instandgehalten, gepflegt und mit der Technik der Zeit angepasst werden.
- › Wohnungsumbau bestehender Immobilien für die Bedürfnisse der Bürger
- › Guben sollte nicht nur auf die Zurückkehrer setzen, alle Gubener die vor Ort sind fühlen sich nicht beachtet. Dabei sind sie es die jahrzehntelang Mieten und Steuern in die Stadt bringen. Gubener werden aus ihrem Wohnumfeld gerissen wegen Abriss ihrer Wohnhäuser und werden im Stich

gelassen bei der Wohnungssuche und beim Umzug und müssen alles selbst finanzieren wenn sie - wegen Wohnungsmangel - den Vermieter wechseln müssen. Der Bürgermeister antwortet leider nicht auf Post von langjährigen Gubenern.

- › Wohnungsbaupotential optimal erschließen

Sanierung/Umbau

- › Alte Gebäude erneuern zum Wohnen, statt alles neu zu bauen
- › Vorhandene Häuser sanieren um sie zu erhalten, die Friedrich - Engelstraße hat viele Häuser, die viele Mängel haben, wie z.b. feuchte muffige Keller, keine Balkone.
- › keine neuen Wohnungen bauen, vorhandenen Wohnraum lieber umbauen
- › Kein Rückbau der Gebäude... Alternativen schaffen... Räume anders nutzen, denn sie sind ja schon da. Z.B Kunstgalerien, Café's, Restaurants, Büroräume etc.
- › Friedensgrenze/ehemaliges Kino ausbauen -> Indorspielplatz?, Gefängnis = Museum?, Haus D = Dt/PI Museum?, Mittelstraße = Jugendzentrum? (Leerstand?!), Freibad mit Jugendzentrum
- › Da Guben immer älter wird, liegt für mich der Focus auf altersgerechtes Wohnen. Statt im Zentrum neue Gebäude zu errichten, die ja von sehr vielen Gubenern sowieso abgelehnt werden, sollten erst einmal die leerstehenden Ressourcen in der Berliner und Frankfurter Straße genutzt werden. Die alten Mietshäuser sind gerade für ältere Einwohner ein Stück Heimat und nach Umbau für 6 bis 8 Wohneinheiten mit Fahrstuhleinbau für Senioren, die sich noch selbst versorgen, sicher angenehmer als Wohnungen ohne altersgerechte Nachbarschaft. Außerdem befinden sich in einigen Häusern im Erdgeschoss leerstehende Geschäfte, die dann als Gemeinschaftsräume für Zusammenkünfte, Feiern usw. genutzt werden können.
- › Das Stadtumbauprogramm 2030 heißt nicht GuWo-Umbauprogramm!!!
- › Nicht das "City Quartier" bauen sondern lieber das Hochhaus erhalten und sanieren. Es könnte wieder zu unserem Wahrzeichen werden.

Rückbau

- › Sozialverträglicher Rückbau von Wohnungen, dabei die Prüfung von alternativen Nutzungskonzepten prüfen.
- › Abriss des Hochhauses, öffentliches Interesse durchsetzen
- › Alte Immobilien Ruinen zB Hochhaus, blaues Wunder usw abgerissen oder saniert werden, bevor neu gebaut wird (City am Dreieck)
- › Beim Rückbau von Wohnungen sollte mehr die attraktive Lage der Wohnungen berücksichtigt werden, besonders WK II. Hier eher die Blöcke stehenlassen, die in der Nähe des Waldes stehen und nicht die, die an viel befahrenden Straßen liegen.
- › Alte Gebäude die ungenutzt leer stehen, abreißen oder einen neuen Sinn geben. Das blaue Haus und das Hochhaus sind Schandfleck.

- › Guben hat eine Infrastruktur, die für ca.35-40K Einwohner ausgelegt war. Das betraf vorrangig das Straßen-, Kanalisations- und Trinkwassernetz. Nach der Wende wurde in WK2 und WK4 erhebliche Bausubstanz zurück gebaut. Die Infrastruktur blieb jedoch weitestgehend erhalten inkl. versiegelter Flächen. Das muss instand gehalten werden. Das belastet das Stadtsäckchen erheblich. Besser wäre es, Guben auf weniger WKs zu konzentrieren. Kurzum. Zunächst das WK2 komplett schleifen. die Fläche zu einem Stadtwald machen. Wenn sich die Bevölkerungszahlen in Guben nicht verbessern, auch mit dem Rückbau des WK4 fortfahren. Dabei jeweils mit den Gebäuden beginnen, die an entfernten Stichen der Hauptversorgungstrassen liegen. In Summe würde das das Überleben der anderen Stadtteile sichern, Kosten sparen und auch etwas für die Verbesserung Abwassersituation bei Starkregen im WK1 sorgen.

Öffentlicher Raum/Innenstadt

- › Schaffung von öffentlichen Sitzgelegenheiten und Mülleimern, die man auch nutzen kann
- › An Parkbänken Mülleimer installieren
- › mehr mülleimer damit weniger dreck rumliegt
- › Es sollten an allen Bushaltestelle wieder Papierkörbe angebracht werden, nicht nur in der Innenstadt. Dann würde das Erscheinungsbild der Stadt wesentlich besser werden.
- › Mehr Pflege der vorhanden Infrastruktur (Müll- und Graffiti-problem)
- › Funktionierende Toiletten für Gubener und Touristen im Stadtkern von Guben.
- › Abkühlungsflächen erhalten in der Innenstadt, keine Versiegelung
- › Unkomplizierte Ansiedlung neuer Geschäfte in der Innenstadt, Pflege der Grünanlagen auf dem Weg zur und in der Innenstadt, so dass man als Bürger wieder Lust hat, in die Stadt zu gehen.
- › Das Torhaus in der Innenstadt als Standesamt ausbauen sowie die Grünanlagen und Freifläche entsprechend nutzen, da die jungen trauwilligen Leute eine schöne besondere Location möchten.
- › gepflegte Grünflächen gegen die Erwärmung der Innenstadt
- › Innenstadt begrünen und offen gestalten, KEIN zubauen mit weiteren Gebäuden
- › lebendige Innenstadt unverzichtbar, aktuell Totentanz
- › Innenstadt beleben
- › Schnellere Belebung der Innenstadt durch Geschäfte, engere Verbindung mit Polen(Stadt- und Hauptkirche endlich aufbauen)

Leerstand in Innenstadt

- › Leerstehende Geschäfte und Gebäude sinnvoll nutzen in der Innenstadt.
- › bestehenden Leerstand in der Innenstadt bekämpfen
- › Leerstand Gewerbeflächen in Frankfurter- und Berlinerstraße aufwerten und neu vermieten.
- › so viel Angebote wie möglich in die Innenstadt bringen

- › Stadtbild attraktiver gestalten. Leerstand nutzen.

Grünflächen, Aufenthaltsflächen, Neiße

- › Mehr Wildblumenwiesen, Bäume, Sträucher und geschützte Rückzugsorte für Insekten.
- › Grünpflege ernst nehmen.
- › Stadtpark Grillplätze gestalten für jedermann.
- › Der Stadtpark, braucht mehr Ansehnlichkeit wie z.B. mehr Bepflanzung durch Blumen, kleiner Spielplatz, Grillplatz ähnliches
- › Schaffung von Angeboten im Stadtpark z.B. Streichelzoo, Sportgeräten...
- › Angebote im Stadtpark um am Hafen ausbauen.
- › Stadtpark-Eingang beim Fiedhof wieder in Ordnung bringen und besseres System zum ablaufen des Regenwasser einbauen
- › Grün- und Aufenthaltsflächen sowie Neißeufer gestalten
- › die Neiße sollte mehr in die Mitte der Stadt rücken, die Stadt sich dem Fluss zuwenden
- › Sonnenliegen auf den Neiße terrassen errichten.
- › Attraktive Aufenthaltsflächen mit Freizeitmöglichkeiten.
- › Außenflächen Grünflächen pflegen, Neiße Ufer bürgernah gestalten
- › Neißeufer zur attraktiven Aufenthaltsfläche/ Naherholung aufwerten
- › viel mehr Stadtgrün schaffen, Bäume nachpflanzen, mehr Hitzschutzmaßnahmen
- › mehr insektenfreundliche Flächen stehen lassen, nicht alles muss gemäht werden!
- › Auch die Grünanlagen, die nicht stadtnah sind sollten regelmäßig gepflegt werden.
- › Illegale Müllentsorgungsecken auf den Feldern/Wäldern sollten auch bei einer Aufräumaktion wie der Frühjahrsputz oder Ähnliches berücksichtigt werden. Nicht nur Innenstadt, denn auch beim spazieren gehen möchte man eine unberührte Natur genießen und Rücksicht auf die Tiere bzw. Wildtiere nehmen, die sich durch solche illegalen Abfälle vergiften oder verletzen können.
- › Es sollten vor allem nicht noch mehr alte Bäume gefällt werden. Den Bestand an Bäumen schützen und ausbauen.
- › Auf unseren städtischen Friedhöfen eine Sammelbox für verblühte Blumenzwiebeln aufstellen. Die gesammelten Zwiebeln auf freien "Grünflächen" gemeinschaftlich wieder setzen. Oder den Schulen/Kitas für den Schulgarten übergeben.
- › Einige Blumenrabatten würden auch dem Platz des Gedenkens gut tun- Denkmalpflege hin und her - schließlich ist eine Bewässerungsanlage auch vorhanden, die es 1925 noch nicht gab.
- › Grünflächen am Radweg Oder-Neiße kurz halten, da es in den Radweg hineinwächst und somit den Radweg verkleinert.

Nachbarschaftsstärkung/Begegnungsorte

- › Stärkung der Wohnquartiere - Förderung von Nachbarschaftsprojekten, z.B. Unterstützung Mitgliedertreff der GWG,
- › Obersprucke Begegnungsorte schaffen und oder erhalten
- › Ein schönen mix aus jung und alt beim Wohnen. Vielleicht können allein lebende Rentner noch eine Oma Opa Rolle einnehmen und die jungen sich um die alten kümmern.

City-Quartier/Dreieck

- › Das Quartier am Dreieck einfach in die Schublade. Was da rein soll gibt es zum größten Teil. Wird nur neuer Leerstand geschaffen. Geld wird für andere Sachen dringender gebraucht, aber wahrscheinlich spielen da Fördergelder eine sehr große Rolle.
- › weiter ausbauen die Idee City-Quartier
- › Kein Umbau Straupitzstraße/Mittelstraße für ein Parkplatz den kein Gubener benötigt...Mal davon abgesehen das die GuWo erst an der Mittelstraße 3 beim BSC Guben e. V. ein Schotterparkplatz für Angestellte bauen lassen hat umso dümmer...wenn für das Projekt das Vereinsgebäude weichen müsste, was laut Cityquartierplanung so sein wird, der größte Witz und nicht nachvollziehbar...vielleicht bei dem Punkt erst planen wenn alle Parteien im Boot sind und es genug Alternativen gibt...
- › keine Versiegelung am Dreieck
- › Keine Bebauung des Dreiecks
- › City-Quartier geht vor Festwiese, die Debatte darum ist albern
- › Die Idee für einen Neubau auf der "Festwiese" finden wir nicht gut und würde den schönen Kern der Stadt zerstören.
- › keine Neubebauung des Dreiecks, Entwicklung als Grünpark und Veranstaltungsplatz in zentraler Lage mit hohem Erholungswert steht über wirtschaftlicher Baunutzung; eine Attraktivierung für Ladengeschäfte wird fehlschlagen, da durch die Stadt Guben nicht beeinflussbare gesellschaftliche Entwicklungen maßgeblich sind
- › Die Innenstadt "Dreieck" sollte auf keinen Fall bebaut werden!
- › das Dreieck nicht mit einem ""Betonklotz"" zubauen
- › Bitte lasst das Gubener Dreieck wie es ist. Die Grünfläche tut der Innenstadt gut. Im Fernsehen laufen Beiträge und Berichte, dass zugestrandete und bebaute Flächen in der heutigen Zeit die Klimaerwärmung deutlich zeigen. Andere Städte und Orte wollen zurück bauen und Territorien neu begrünen. Wir haben denen etwas voraus!
- › Keine neue Bebauung in der Stadtmitte.
- › Bitte keine Bebauung des Areals am Dreieck. Der Innenstadt wird damit ein zentraler Platz für das gemeinsame Zusammenkommen von Menschen aus beiden Stadtteilen genommen. Es gibt genug Leerstand, der wird deshalb auch nicht attraktiver. Und nach meiner Kenntnis...die

Sparkasse an einem zentralen Ort in der Stadt? Wozu? Das verursacht nur mehr Verkehr, Stau und Parkplatzprobleme. Es sollte dieser freie Platz erhalten bleiben. Lieber die Areale Gasstrasse, Feldstr. , irgendwann leeres Gebäude der GuWo , Straße rechts ab Hutkreisel zur Grenze einbeziehen. Ich denke aber dafür wird es keine Förderung geben... nun ja.

- › Ich wünsche mir: das die Grünfläche am Dreieck unbebaut und als Festwiese erhalten bleibt.
- › Alles was ich benötige, außer Lebensmittel, das muß ich in anderen Städten kaufen fahren! Hier kann man nicht Shoppen. Daran ändert auch dieser Stadtumbau am Dreieck nichts. Sollten eigentlich nicht die Gubener Bürger darüber abstimmen mal?
- › Dreieck nicht bebauen sondern mehr grün
- › Das Dreieck muss grün bleiben. Da wir doch uns mit dem Gubener Appel verbunden sehen, sollten hier zum Beispiel Apfelbäume als Schattenspenden und für alle gepflanzt werden. Auch ein paar Sitzgelegenheiten im Schatten müssen vorhanden sein.
- › Ansonsten Mittelstraße nicht umbauen und den ansässigen Sportverein nicht rauswerfen in Zukunft wegen einem Parkplatz den kein Gubener braucht...einfach erstmal die Leute ins Boot holen und Alternativen bieten bevor man Blödsinn plant...
- › Keine Dreiecksbebauung
- › Mehr Möglichkeiten zur Mitgestaltung des City Quartiers für alle Altersgruppen.
- › Das Dreieck so lassen wie es ist.
- › Am meisten liegt mir am Herzen, dass das "Dreieck" nicht bebaut wird. Auf keinen Fall so, wie es die 1. Entwürfe zeigten.
- › Den schönen freien Raum am Dreieck beibehalten und mit Bäumen bepflanzen.
- › KEIN Cityquartier
- › KEIN City-Quartier.
- › KEIN City-Quartier, Zentrum muss offen und grün bleiben
- › am Dreieck die Grünflächen belassen und weiterhin das Frühlingsfest dort stattfinden lassen.
- › Die bestehende Grünfläche im Zentrum hat für mich nichts mit Brachland zu tun. Auch das Argument, es war ja früher auch bebaut, zählt überhaupt nicht, da die Gegend vor den Krieg Vorstadt war, das damalige Stadtzentrum im heutigen Gubin liegt und es dort einen großen freien Marktplatz gab. Eine schöne Umgestaltung der Grünfläche mit Parkbänken, pflegeleichten Blumenrabatten und einem kleinen Spielplatz wäre sicher im Interesse vieler Bürger, vor allem der Innenstadt.
- › Dreieck unbebaut lassen!
- › Dreieck unbebaut lassen!
- › Warum mitten in der Stadt einen Komplex errichten, wenn doch ein Park entstehen könnte; Wieso neuen Wohnraum schaffen, wenn auf der anderen Seite ganze Wohngebäude abgerissen werden; Mehr als genug Bürger_innen die auf preislich angemessenen Wohnraum angewiesen sind; GuWo soll eher das Geld in das Hochhaus und dessen Änderungen investiert werden;

Kreissparkasse könnte auch in Frankfurter Straße in ehem. Boutique von Janette Weber ziehen; Bäckerei wo es doch bereits ansässige Bäckereien haben, die um ihre Existenz kämpfen, nicht sinnvoll; Gehobene Gastronomie für wen? Die Rentner_innen die in den kaum bezahlbaren Heimen sitzen -> Gaststätte hat urig, traditionell, national und regional zu sein; Bauruinen spielen große Rolle; Park am Dreieck wäre direkt an das Stadt- und Industriemuseum angeschlossen und könnte bspw. die Obstbaukultur in und um Guben aufzeigen (Pflanzungen alter Sorten aus der Umgebung); künstlerische Gestaltung des Dreiecks; Tourismusstützpunkt muss nicht von einer Ecke auf die andere ziehen

Mobilität



Fußgängerüberweg

- › Einrichtung eines Fußgängerüberwegs in der Friedrich-Schiller-Straße Höhe Kaufland aus Sicherheitsgründen
- › Sicherheit in der Innenstadt und den Schulwegen sehr viel ernster nehmen. Zebrastreifen Gasstr. Zwischen Verwaltung und Festwiese.

Radverkehr

- › Besonders die Altstadt Ost muss für den Fahrradverkehr sicherer gemacht werden. Es fehlen sichere Fahrradwege, die Autos sind, trotz Tempolimits, zu schnell unterwegs.
- › Den Bahnübergang Richtung Breesen sicherer machen, so dass nicht jedes Jahr dutzend verunfallte Fahrradtouristen in die Notaufnahme kommen oder gar versterben.
- › Erneuerung der Fahrradwege Friedrich Engels Str./ Höhe Gymnasium
- › Vorbild der Stadt murrhardt nehmen alle 500 Meter Reparaturmasten für Fahrradfahrer mit allen Möglichkeiten zum reparieren. E fördern.
- › Für Fahrradtouris und Fahrradbegeisterte die Fahrradwege general überholen und teeren.. Angefangen an der Kreuzung Cottbuser Straße Richtung Sprucke...absoluter Horror für jeden Fahrradfahrer

- › Die Fahrradwege verbessern mit Stationen wo man die Räder aufpumpen kann, Mülleimer aufstellen
- › Radwege modernisieren.
- › Fahrradwege sanieren - Teilweise eine Katastrophe!
- › Fahrradwege ausbauen, Oder-Neiße-Radweg ausbessern
- › Sanierung Fuß- und Radweg Cottbuser Straße beidseitig, absolute Unfallgefahr
- › Sanierung des Rad- und Fußgängerweges am Berg Cottbuser Str.
- › Fahrradwege auf Schäden prüfen und diese beseitigen
- › entlang der Fernradwege für gastronomische Versorgung bzw. attraktive Rastplätze sorgen
- › Fahrradwege Karl-Marx-Straße und Cottbuser-Straße sanieren/erneuern
- › Ich bin Fahrradfahrerin. Viele Fahrradwege sind eine Katastrophe, aber wenigstens vorhanden.
- › Fuß- und Fahrradwege instantsetzen (siehe Karl Marx Straße)
- › Radweg Cottbuser Straße muss unbedingt instand gesetzt werden. Unfallgefahr.
- › Radwege sicherer machen speziell Reichenbacher Berg
- › Fahrradwege im Altstadtgebiet müssen saniert bzw. verbreitert werden (Karl-Marx-Straße, Pestalozzistraße, Sprucker Straße, Friedrich-Engels-Straße,
- › Noch immer wurden keine Fahrradwege saniert, die durch die letzte Umfrage im vergangenen Jahr durchgeführt wurde. Straßenlöcher sollten schneller „geflickt“ werden und nicht erst zu riesen Kratern entstehen lassen. Die 2 Löcher in der Cottbusser Straße haben über 3 Monate gedauert und trotzdem sind auf dieser Straße noch einige offen, allen voran die Kreuzung bei Hoffmann Möbel.
- › Kaputte Geh - und Fahrradwege, insbesondere auch den Schulweg zur Corona-Schröter Schule, den Fahrradweg Spruckerstraße beidseitig, instand setzen.
- › das die Radwege in der Karl Marx Straße und am Reichenbacher Berg erneuert werden
- › Unsere Fahrrad Wege sind in einem katastrophalen Zustand. Pinnow erreicht man nur über Umwege mit dem Rad. Von Lieberose reden wir erst mal gar nicht. Noch ein Unding ist das auf den Fahrrad Wegen Autos verkehren. Und zwar legal und dominant.
- › Fahrrad Mobilität stärken, Fahrradreifen Instandhaltung und verbessern, sicheres fahren mit dem Fahrrad im strassenverkehr

Instandhaltung Straßen

- › Die vorhandene Infrastruktur (Fahradwege und Straßen) instand halten
- › Das Geld könnte für die Sanierung der Straßen und Radwege sinnvoller eingesetzt werden.
- › Wege erneuern und sanieren. Bestehende Wege sind teilweise sehr marode. Bsp. Reichenbacher Berg
- › Sanierung der Karl-Marx-Straße ab Bosch-Service bis Norma.
- › Die Straßensinkkästen bitte reinigen. Beim Starkregen hatte ich das Gefühl sie sind alle verstopft.

- › Die Neugestaltung der Friedrich-Engels-Str. und Hegelstraße ist sehr beengt ausgefallen.
Unfallgefahr trotz 30er Zone.

Sharing-Angebote

- › Car-Sharing anbieten, auch Grenzüberschreitung beachten
- › Leihräder, e-roller, bereit stellen.
- › e roller die man sich mieten kann oder fahrräder

ÖPNV

- › ÖPNV Startzeit ausbauen. Der erst Bus von Bresinchen/Groß Breesen Richtung Bahnhof fährt 7:30 Uhr, Zusatzbus / Rufbus ab 6:00 Uhr anbieten.
- › Zugverbindungen in umliegende Städte als sichere Möglichkeit des Reisens und Arbeitens gewährleisten ohne ständige Ausfälle und Verspätungen
- › sehr wichtig ist den ÖPNV zu stabilisieren und mehr Möglichkeiten anzubieten.
- › ÖPNV ist dringend verbesserungswürdig, auch der Anschluss zu/von den Ortsteilen.
- › zuverlässige Anbindung mit ÖVNV
- › Direktverbindung nach Berlin und weitere Strecken nach Polen unverzichtbar für Mobilitätsdrehkreuz Bahnhof Guben
- › Öpnv Anbindung verbessern
- › Damit nicht nur unsere "Neubürger" in den Genuss eines freien Transportes kommen, sollte dieser für alle frei sein. Natürlich muss so ein Transportwesen auch entsprechend ausgebaut sein. Dann würden auch viele das Auto stehen lassen.
- › Verlässlicher ÖPNV!
- › es gibt eine Gemeinde, die Taxikosten über dem ÖPNV-Ticket übernimmt, wenn der ÖPNV nicht innerhalb der jeweils nächsten Stunde möglich ist. Das ist ein gutes Konzept, da es eine grundsätzliche Mobilität sicherstellt und dadurch das „Vorhalten“ von Privat-KFZ vermindern wird und manchem Senioren überhaupt erst ermöglicht wird, ins Stadtzentrum zu kommen. Zudem kann für die öffentliche Hand Nutzen und Aufwand an den Bedarfen besser abgewogen werden, da eine „echte“ Nutzungsanalyse möglich wird.
- › der ÖPNV über die Stadt- und Kreisgrenzen hinaus muss betrachtet und verbessert werden; die Schülerbeförderung z. B. von Guben nach Neuzelle ist im Prinzip nicht vorhanden und wird dennoch über den Landkreis sichergestellt, hier sind gesamthaft und überregional Lösungsansätze zu entwickeln
- › Ortsteile sinnvoll an die ÖPNV anbinden. Gerade für ältere Bewohner.
- › Der Rufbus für Bresinchen/Groß Breesen sollte ab 6 Uhr fahren, dass die Pendler ihn nutzen können.

- › Besonders Busverkehr in die Ortsteile und anliegenden Dörfer verbessern, mehrmals am Tag und auch am späten Abend
- › Kurze Busverbindung zwischen Kaltenborner Straße und Herrmann Straße - ohne durch die ganze Stadt zu gurken."
- › ÖPNV stärken und optimieren. Z.B. sollte es für den Busverkehr zwischen Forst und Guben abends, zumindest am Wochenende, die Möglichkeit geben diesen zu nutzen.
- › Der ÖPNV könnte auf Wasserstoff/Strom umgestellt werden. Den Betrieb könnte man dann autark schultern.
- › Da ich zur Zeit noch vom öffentlichen Verkehr unabhängig bin, kann ich dazu keine Aussagen treffen.

E-Mobilität

- › E-Mobilität nicht subventionieren, technologioffen bleiben
- › Ausbau der E-mobilität

Verkehrsberuhigung

- › Innenstadt komplett Auto frei (Frankfurter Straße)
- › Autoverkehr
- › Besserer Anschluss Autobahn und Schnellstraße. Ausbau des aktuellen Straßennetzes nicht ausreichend.
- › Im Bereich Stadtumbau sollte man auch den immer weiter steigenden Autoverkehr berücksichtigen und damit verbunden den Bedarf an kostenfreien Parkplätzen, besonders bei Veranstaltungen, Arztbesuchen usw.!

Bildung und Soziales



Kinder/ Jugendliche

- › Bereiche schaffen wo jugendliche sich treffen können. Diese Verantwortung dafür übernehmen müssen und dies konsequent überwacht wird um Vandalismus so gering wie möglich zu halten.
- › Jugend mehr fördern und mit ihnen mehr gestalten.
- › Es sollte mehr Möglichkeiten geben für die Kinder/Jugendliche, speziell mehr auf die Jugendliche um weniger Vandalismus zu verzeichnen können.
- › Räume und Begegnungspunkte für Kinder und Jugendliche schaffen, Angebotsvielfalt für diese Zielgruppe erweitern und ausbauen
- › mehr Sitzplätze für uns Jugendliche, mehr Spielplätze für kleine Kinder (mit Zaun)
- › Dringend notwendig sind Angebote für Jugendliche. Dass das Sportzentrum saniert wurde, ist schön und gut, aber bei weitem nicht alle wollen Fußball spielen. Es fehlt an kreativen Freizeitangeboten, wie z. B. Handwerks- oder Kunstkurse, Angebote im Gamingbereich und Medienbildung. Hierfür braucht es auch angemessene Räume. Zudem braucht es Orte, an denen sich Jugendliche treffen können, ohne verscheucht zu werden, weil sie "zu laut sind". Hier braucht es auch mehr gesellschaftliche Akzeptanz.
- › Mehr für Kinder und nicht nur für uns Alten zu tun
- › Kostenfreie / kostengünstige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.
- › Mehr für Jugendliche und Kinder übersprünge mehr Fördern

- › Mehr Sportaktivitäten für Kleinkinder 4-6 Jahre
- › Mehr für ältere Jugendliche ab 15+ organisieren, wie Ecken zum chillen mit Freunden, sonst hängen alle in der Stadt und sich laut
- › mehr Angebot für Jugendliche schaffen, damit die nicht in Bushaltestellen sitzen müssen
- › Kinder und Jugendeinrichtungen verbessern
- › Junge erwachsene mit digitaler Infrastruktur, Bildungs-/ Jobangeboten, und bezahlbarem Wohnraum halten.
- › Mehr Veranstaltungen für Jugendliche organisieren.
- › Außerdem sollte es nach "innen" viel mehr Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene geben, z. B. Boulderausflug nach Cottbus, HipHop Dance Class, Urban Gardening Kurse, Repair Cafe. Der Großteil der Angebote richtet sich an alte Menschen. Wie will man damit junge Menschen hier her ziehen? "
- › Moderner. Jugendförderung. Technik erweitern.
- › Fokus nicht immer nur auf Alte legen, sondern verstärkter Kinder und Jugendliche mit ihren Bedürfnissen in den Fokus rücken - Spielplätze, Begegnungsorte und Angebote vervielfältigen
- › Nachwuchsförderung akribischer angehen (insbesondere FFW)
- › Zweiter Streetworker.
- › Etwas für die Jugend tun, das sie auch in unserer Region bleibt.

Bibliothek, Museen

- › Kostengünstige Nutzung von Bibliothek, Museum und anderen kulturellen Veranstaltungen
- › Mehr Angebote für Familien: Freie Kitas, freie Bibliothek, freies Freibad und im Winter freie Schwimmhalle für Kinder
- › Den Musikschullehrern die Möglichkeit geben, dass sie während der heißen Tagen, leerstehende Räume der Stadtverwaltung mit Klimaanlage nutzen können.

Generationsübergreifend, Interkulturell

- › Gebäude D für mehrere Generation denken, Bsp. Indoorspielplatz, Boulderhalle, Restaurant / Café mit Blick von der Dachterrasse, Spielplätze renovieren / erneuern
- › Generationenprojekte schaffen
- › Das Kino wieder aktivieren.
- › interkultureller Austausch wichtig, um Engstirnigkeit zu überwinden
- › Anerkennung polnischer Abschlüsse gerade im sozialen Bereich, nicht nur bei Ukrainern

Kitas, Schulen

- › Die Sanierung oder Erweiterung vom Außenbereich mancher Kindergärten

- › Kitaplätze als Puffer errichten für Rückkehrer / Zuzügler
- › Schulen und Kitas saniert werden, da ist großer Reparaturstau
- › in den Schulen mehr AG's fördern
- › Friedensschule - modernisieren/neu bauen - keine attraktive Lernumgebung das alte Fabrikgebäude
- › Die Schulen müssen gut mit Lernstarken und Lernschwachen Kindern durchmischt sein... keine Brennpunkte schaffen. Lehrer entlassen durch Sozialpädagogen
- › Unbedingt die vorhandenen Kitas unterstützen und erweitern, ebenso das Hortangebot
- › Sanierungsbedarf in den Kitas aktivieren und nicht neue Kitas bauen
- › Notwendigkeit des Bildungskampus in der Altstadt überdenken. Umbau/Anbau der Friedensschule würde genügen.
- › mehr Sozialarbeit mit ausreichend Personal ist angebrachter als noch mehr teure Sportanlagen.
- › Die Frei Fläche der Corona-Schröter Schule Kindgerecht gestalten, dort ist mehr staubige Sandfläche und dadurch Gesundheitsgefahr für die Kinder und Lehrer und Erzieher.
- › konzeptionelle Erarbeitung für die zukunftsichere Entwicklung der Stadt Guben als kinder- und familienfreundliche Stadt (mit den sich entwickelnden wirtschaftlichen Ansiedlungen darf nicht mehr nur auf eine vergreisende Stadtentwicklung abgezielt werden); d. h. keine Umbauten mehr von Altbausubstanz zu Kitas oder Schulen, stattdessen Investition in moderne und nachhaltige Neubauten, die den aktuellen Anforderungen an Bildung und Lernen gerecht werden;
- › Da wir keine schulpflichtigen Kinder mehr haben, sind wir nicht auf dem aktuellen Stand der Bildungsmöglichkeiten in Guben. Aber ich kann mir vorstellen, dass es günstig wäre, Wert auf eine gute deutsch-polnische Bildungsarbeit zu setzen.

Sportplätze, Freibad

- › Bolzplatz an der Geschwitzer Scholz Straße überholen...nicht vernünftig eingezäunt, Stangen der Tore werden regelmäßig rausgebrochen und geklaut, vom Mülleimer mal abgesehen, jedes Wochenende sehr viel Müll und Glas auf dem Platz... Vielleicht über Nacht verschließen und das Ordnungsamt schließt den Platz gegen 7 bei der ersten Streife auf....
- › Sportzentrum Kaltenborn sanieren
- › Im neuen Sportzentrum die Besuchertribüne überdachen.
- › Modernisierung von Sportanlagen
- › Bei der Sanierung bzw. Neubauten von Sportanlagen und Vereinsbauten muss bedarfsgerecht geplant werden. Beispiel Vereinsheim Groß Breesen: hier wurde nicht vorher der Platzbedarf im neuen Gebäude ermittelt!
- › Bestehende Sport- und Freizeitanlagen erhalten
- › Freibad sanieren statt Neubau

- › Das Freibad in der Friedrich-Engels-Str. muss erhalten bleiben. Es gehört zum Komplex mit Wohnraum, Filmtheater und ehem. Schule, jetzt Pflegeheim. Eine weitere Bebauung auf dem Areal des Freibades zerstört die Attraktivität des Wohnkomplexes.
- › Sport und Freizeitanlagen aufwerten und sanieren
- › Die Wiederaktivierung des Freibades! Erklärungsnot, wie aus 1 Mio. €, 3 Mio. € werden konnte...

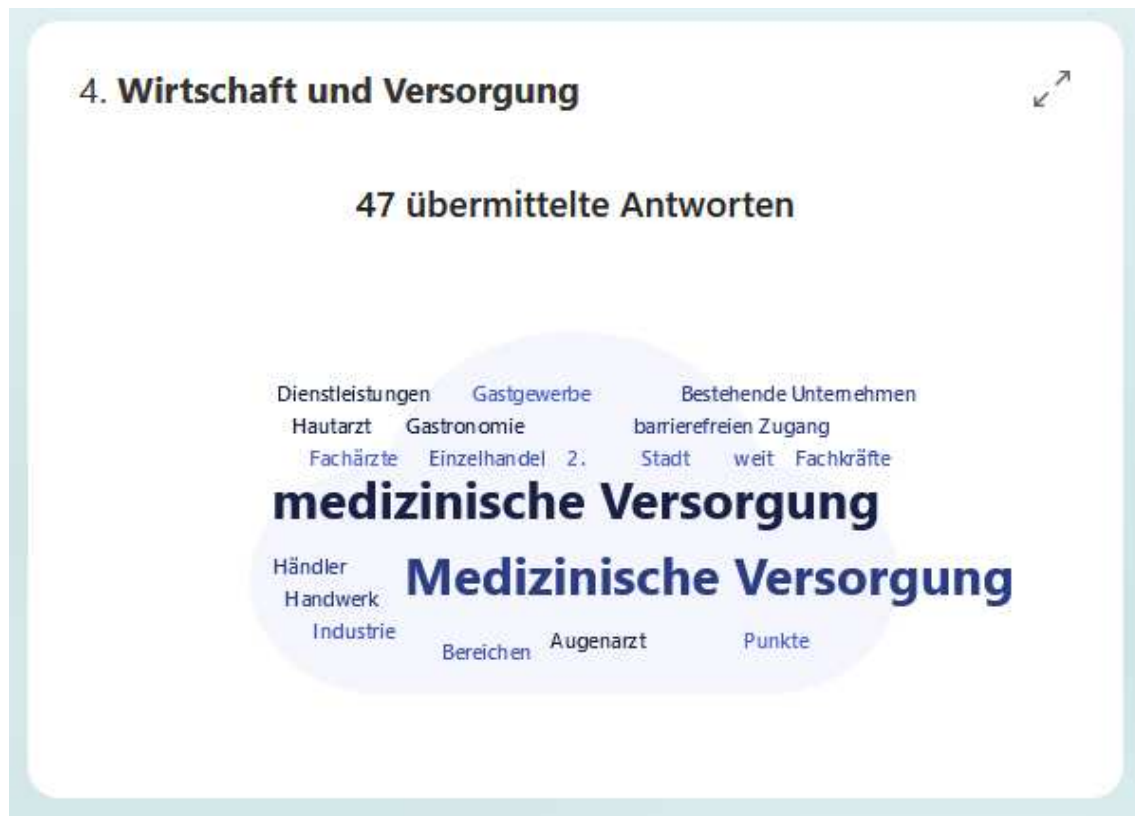
Inklusion

- › Mehr Aufmerksamkeit für die Belange von Menschen mit Behinderung und Familien mit Kinderwagen.

Spielplätze

- › attraktiver Spielplatz (Wasser/Piraten/Abenteurer oder so ähnlich) in der Innenstadt wäre wünschenswert, ggf. auf dem ungenutzten Rathausplatz
- › Mehr Spielplätze schaffen und bestehende sanieren, z.B. Hexenspielplatz.
- › Errichtung eines Wasserspielplatzes
- › Ein Wasserspielplatz schaffen
- › Schaffung mehrerer kleinerer neuerer Spielplätze (Vorbild: Polen, hier gibt es deutlich bessere Angebote)
- › Entwicklung eines Spielplatzes für Kinder ab ca. 10 Jahre und älter sowie Geräte für Erwachsene im Ortsteil Groß Breesen

Wirtschaft und Versorgung



Gewerbe/Unternehmensentwicklung

- › Gewerbe forcieren/unterstützen
- › Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines Nutzungskonzeptes der Flächen neben der Cottbuser Straße von Reichenbacher Berg bis zur Kreuzung ehemaliger Frankfurter Hof; z. B. Gewerbegebiet mit Shoppingmöglichkeiten, Restaurants, etc. sowie integriertem Grünflächenkonzept - das könnte im Hinblick auf ggfs. Bevölkerungswachstum und Verbindung von Ober- und Unterstadt sinnvoll sein
- › In Bezug auf die Wirtschaft sollten auch kleine Unternehmen und Einzelhändler:innen so unterstützt werden wie große. Die großen bekommen Scheinwerferlicht und eine große Bühne. Das ist wertvolle kostenlose Werbung, die auch kleinen und Einzelhändler:innen helfen würde.
- › Solaranlagen oder Windräder u. ä. (Recyclingfirmen ansiedeln)
- › Im Bereich Unternehmensentwicklung sollte man sich nicht nur auf große Projekte konzentrieren, sondern auch kleinen Einzelunternehmen unter die Arme greifen und ihnen bei der Existenzgründung unbürokratisch weiterhelfen!
- › Gewerbesteuer nach unten, Sonderwirtschaftszone schaffen

Medizinische Versorgung

- › Ich denke, mit Blick auf die medizinische Versorgung hat Guben in den letzten Jahren die richtigen Weichen gestellt und ist auf einem guten Weg.
- › Die medizinische Versorgung ist grauenhaft
- › Krankenhaus erhalten.
- › Stipendium anbieten um Ärzte zu halten
- › Die Stadt bräuchte mehr Fachärzte wie Hautarzt, Frauenarzt, Kinderarzt,
- › Medizinische Versorgung muss verbessert werden. Fachärzte fehlen oder zu wenig vorhanden wie z.B. Augenarzt, Hautarzt. Mehr Hausärzte.
- › Mindestens ein Hautarzt gehört in die Stadt, Die medizinische Versorgung ist trotz NWS über Jahre mangelhaft gewesen und ist es teilweise heute noch.
- › Ärzterichtlinie erweitern.
- › Medizinische Versorgung muss viel besser werden
- › Ärzteversorgung drängendes Problem, hier müsste mehr passieren (ggf. Ärztehaus proaktiv bauen?)
- › Medizinische Versorgung sichern
- › Medizinisch ist meine Heimatregion leider ein Problemfall. Ich habe mich deshalb lieber in München operieren lassen.
- › Fachärzte ansiedeln, zb Hautarzt
- › Besonderes Augenmerk auf spezielle medizinische Fachrichtungen legen. Ältere müssen bis Hoyerswerda oder weiter zu Augenarzt und Co. fahren.
- › medizinische Versorgung ausbauen, z.B. medizinische Zentren aufbauen, wo mehrere Fachrichtungen vorhanden sind (kurze Wege für Patienten und bessere Versorgung)"
- › Medizinische Versorgung sichern ist sehr wichtig. Wir sind eine Rentnerstadt!
- › Medizinische Versorgung sichern.
- › Medizinische Versorgung in allen Bereichen sicherstellen, sehr viele Ärzte gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Schon jetzt muss man in weit entfernte Städte fahren.
- › das die Stadt wieder einen Hautarzt, Augenarzt bekommt
- › Medizinische Versorgung ausbauen
- › Die medizinische Versorgung wird immer schlechter, auch in Guben! Es bedarf neuer Ideen, auch wieder Fachärzte nach Guben zu locken, denn der Bedarf ist da. Viele Gubener beklagen die weiten Fahrwege zu Fachärzten in andere Städte.
- › Hier gibt es für mich nur einen Schwerpunkt: die ärztliche Versorgung. Es ist zur Zeit katastrophal, in unserer gesamten Umgebung neben genügend Hausärzten vor allen Fachärzte zu erreichen und zwar in allen Bereichen. Wartezeiten mehrere Monate, Termine in weit entlegene Praxen und das bei unserem Altersdurchschnitt geht gar nicht !!!

Dienstleistungen/Einzelhandel/Nahversorgung

- › eine Cocktailbar für gesellige Abende, vielleicht sogar wieder eine Diskothek
- › neue Unternehmen die für die Entwicklung der Stadt notwendig sind fördern und zu Unterstützen wie z.b Alltags Begleiter, Tagesstätten, Seniorenaktivitäten.
- › Mehr Unterstützung für Gastronomie in den Gartensparten, schön das es viele versuchen aber man bräuchte mehr Unterstützung... Mehr Werbung, mehr Kooperation etc....
- › mehr Gastronomie in der Innenstadt nötig für attraktives ""Nachtleben""
- › Förderrichtlinie zur Ansiedlung von Händlerschaft und der bestehenden Läden bei unverschuldeter Notlage.
- › Einzelhandel forcieren
- › Maßgeschneiderte kommunale Dienstleistungen schaffen.
- › Einzelhandel besonders fördern, vor allem unkompliziert unterstützen!
- › Einzelhandel fördern.
- › Statt Neubauten müssen vorhandene leerstehende Flächen für Planungen in Betracht gezogen werden. Es werden keine Shoppingcenter gebraucht, wenn in den vorhandenen Verkaufsflächen Leerstand besteht. Ein Forum der Händler in der Stadt müsste initiiert werden.
- › Nahversorger für die Innenstadt wäre wichtig, auch für die Touristen und Verwaltungsmitarbeiter
- › Lebensmittelversorgung in der Altstadt
- › Kostenlose Flächen/ Räume für Künstler stellen (Leerstehende Geschäfte),
- › Guben hat leider sehr an Attraktivität verloren, weil es kaum noch Geschäfte (außer Supermärkte), Restaurants usw. gibt. Schade ist es auch um das geschlossene Hutcafe und das Kino. Das sind Aspekte, warum es jungen Leuten schwer fällt, nach Guben zu ziehen. Die Senioren haben auch kaum Abwechslung. Nur wer mobil ist, kann in der Umgebung einige Ausflugsziele finden.

Ausbildung

- › Ausbildungsorte stärken, z.b. Gesundheitsschule am N- Wilke Stift,

Netzwerke

- › die einzelnen Akteure besser untereinander vernetzen,
- › Die Stadt Guben sollte mehr mit den schon vorhandenen Firmen und Unternehmen in Kontakt treten und gemeinsame Projekte entwickeln, von denen alle etwas profitieren können.

Infrastruktur, Energie und Natur



Erneuerbare Energie

- › Nachhaltiges Energiekonzept mit Zugriff auch für Eigenheimbesitzer.
- › Solar ausbauen, viele Objekte noch nicht genutzt. Biogas, Forcieren große Rechenzentren anzusiedeln und deren Abwärme nutzen
- › Zentrale Wärmepumpen und dann ähnliche Fernwärme verteilen
- › Prüfen, ob städtische Gebäude mit einer Solaranlage ausgestattet werden können, um den "eigenen" Strom zu erzeugen.
- › Flächen für erneuerbare Energien bereitstellen (wenn möglich)
- › Erneuerbare Energien im Einklang mit hoher Lebensqualität der Ortsteile. Auf allen öffentlichen Gebäuden Fotovoltaik. Strengeren Blick bei der Erwägung von Baumfällungen und wenn gefällt werden muss, dringend im Stadtgebiet neu Pflanzen.
- › Grüne Energie weiter ausbauen
- › Öffentliche Gebäude mit Solaranlagen ausstatten, sowohl für Klimagerät als auch für Stromversorgung
- › Alle öffentlichen Gebäude sollten PV-Anlagen auf ihren Dächern haben.
- › Guben könnte als Stadt einen eigen Stromspeicher errichten und von dessen Vermietung an das öffentliche Netz profitieren.

- › Städtische z.B. PV-Anlagen nutzen um mit Überschüssen am Bitcoin Mining teilzunehmen - die monetären Erträge übersteigen die Einspeisevergütung, ein Teil der ausgezahlten / geschürften Bitcoin kann dabei einbehalten und bei weiteren Preissteigerungen auf Grund des knappen Angebots für spätere Investitionen genutzt werden. Das Mining würde darüber hinaus großes Aufsehen erregen und somit als Marketingmaßnahme fungieren und ggf. die Ansiedlung weiterer Geschäfte aus dem Bereich begünstigen. Die Stadt könnte weiterhin Bitcoin Zahlungen für Dienstleistungen anbieten. Die Stadt Mannheim ist bereits aktiv im Bereich Bitcoin.

Klimaschutz bei Neubau

- › Bei Neubauprojekten wie dem City Quartier sollte unbedingt auch auf den Umwelt- und Klimaschutz geachtet werden. Zum einen wird hier wieder Flächen versiegelt, was wenig klimaschonend ist. Zum anderen sind viele Ressourcen notwendig. Hier sollten Ausgleichs, wie z. B. PV-Anlagen auf den Dächern, die Verwendung von dekarbonisierten Materialien und Begrünung der Wände.

Hochwasser

- › Hochwasserschutz weiter vorantreiben

Bäume

- › Bäume pflanzen und Flächen dafür bereitstellen. Z.B. ein grüner Tag an dem die Einwohner einen eigenen (heimischen) Baum pflanzen dürfen an einer von der Stadt gestellten Fläche (vielleicht ein Fest daraus machen). Oder zum Apfelfest Apfelbäume pflanzen
- › Rasche Nachpflanzung von gefälltten Bäumen z.B. in der Friedrich Engels Str., Dr. Ayrrer Str., Hitzeschutzzinseln kennzeichnen

Internet/Mobilfunk/Radio

- › mehr offene Wlan Hotspots
- › Besseren Internet.
- › Das mit der Breitbandversorgung wäre ja mal schön bis 2050 ;-)
- › Mobilfunknetz ausbauen - darauf hinwirken
- › besserer Radioempfang (ständige Aussetzer bei DAB und selbst im Auto)
- › Handyempfang verbessern, besonders in der Obersprucke und in Breesen

Digitalisierung

- › Die Modernisierung sollte mehr umgesetzt werden, dass man mehr Online erledigen kann und diesen Service auch für Senioren mit anbieten in gewissen Kursen (Seniorentreff)

- › Leistungen der Stadtverwaltung digitalisieren, Mannschaft personalverträglich reduzieren
- › Entwicklung einer bürgerorientierten Digitalisierung.
- › Stadtverwaltung Bürgernah machen, zu lange Wartezeiten.
- › mehr Smart City einbinden
- › In der digitalen Zeit muß es schneller gehen.....Reisepass, Personalausweis usw. Neubeantragung

Klimaneutralität

- › Guben als erstes Co2-neutrales Mittelzentrum in Brandenburg - Vorreiterrolle einnehmen
- › Klimaschutz beachten (Begrünung, Pflanzung von Bäumen, Autofreie Zone)

Natur

- › Natur und Landschaftsräume schützen und nicht mehr Solarparks und Windräder bauen
- › Gehwege, Wiesen und Wälder von Schmutz, Müll und ähnlichen befreien.
- › Guben ist schön und lebt von seinem grünen Umfeld (Wälder, Alleen, Seen). Macht Guben etwas grüner. Mehr Bäume, weniger versiegelte Fläche.
- › Das Bewusstsein für den Klima- und Naturschutz zu stärken, kann nicht früh genug beginnen. Da sind auf jeden Fall Kitas und Schulen gefragt. Auch ist die Vorbildwirkung der Stadt wichtig, was Sauberkeit, Abfallentsorgung und Erhalt von Erholungsgebieten und Grünanlagen betrifft.

Starkregen

- › Die Kanalisation muss auf Starkregen eingerichtet werden (Rückschlagklappen nachrüsten, Ablaufmöglichkeiten). Ggf. sind Sammelbecken oder Flächen vorgehalten werden.

Tierschutz

- › TIERSCHUTZ vertiefen mit ausreichend Personal für Kontrollen und Durchsetzen von Maßnahmen im Sinne des Tierwohles
- › Kastrationsaktionen für Streunerkatzen

Lichtverschmutzung

- › Besonders ärgerlich ist die neue Nachtbeleuchtung mit dem kalten, grellen, bläulichem Licht. LED-Lampen gibt es mittlerweile in allen Farbtönen. Davor hatten wir das rötlichfarbende, etwas dunklere Licht, was sehr angenehm war. Die Verantwortlichen sollten sich mit dem Thema Lichtverschmutzung auseinandersetzen!

Kultur, Tourismus und Stadtmarketing



Kulturelle Angebote

- › mehr kulturelle Veranstaltungen bieten
- › Kulturelle Angebote für alle Altersgruppen vervielfältigen
- › Kostengünstige Nutzung von Bibliothek, Museum und anderen kulturellen Veranstaltungen
- › Kulturelle Institutionen erhalten und Initiativen fördern, Klingt gut, da unsere Stadt generell sehr wenig anzubieten hat.
- › Kultur mehr fördern. Hauptamtlicher Kulturmanager. Kulturmöglichkeiten ausbauen (live Musik im Stadtpark). Deutsch polnische Kulturveranstaltungen für alle Generationen. Kino dringend mehr Aufmerksamkeit schenken- verein auffordern, Konzept zu entwickeln.
- › eventuell im Gebäude ein kleines Kino integrieren,
- › Kulturstätte (Ausstellung, Kino, Theater, Tanz, ...) etablieren, sonst kommen die Großstädter nicht
- › Das Gelände der ehemaligen Fabrik wieder kulturell nutzen und den Außenbereich stärker mit einbeziehen.
- › Kulturelle Institutionen fördern für Jung und Alt
- › Apfelfest wieder einführen auch ohne Apfelkönig/-in und mehr auf die Apfelregion bezogen
- › Mehr Kulturangebote für die Gubener Bürger im mittleren Alter (40 - 50)
- › Für die Jugend wird zu wenig gemacht, mehr Angebote.

- › Im Bereich Kultur fehlt es in Guben generell an Angeboten und Möglichkeiten. Es gibt weder Kino, noch Clubs oder Discotheken als Treffpunkte für die Jugend. Wie möchte man den Nachwuchs dazu bewegen hier zu bleiben, wenn hier leider wirklich nicht viel los ist ? Ein weiterer Schwerpunkt ist das Freibad in Guben: Es muss doch Möglichkeiten geben, dieses wieder fachgerecht instandzusetzen? Hier wird mit der Schließung des Freibades ein weiteres Freizeitangebot für den Nachwuchs unserer Stadt einfach vom Tisch gefegt! Das ist nicht in Ordnung so!
- › Museen stärken und Ausbau in Richtung Industriemuseum vorantreiben
- › Kino und Theater widerbeleben,
- › Ein paar mehr Museen oder Attraktionen die man unternehmen kann.
- › Kulturelle Ankerpunkte schaffen
- › Museumslandschaft ausbauen
- › Kino fehlt, Tanzveranstaltung (wir besitzen so ein schönes Volkshaus)

Marketing

- › Als Grundlage braucht es ein gesamtstädtisches Marketingkonzept, das zielgruppenübergreifend ansprechend gestaltet ist. Hierfür braucht es einen griffigen Slogan und entsprechende Werbemittel und Aktionen. Das wahrscheinlich beste Beispiel ist "Nett hier. Aber waren Sie schon in Baden-Württemberg?"
- › Stadtmarke Guben etablieren (ausreichend Geld dafür bereitstellen!), Marketing professionalisieren, viel mehr für Guben werben
- › Eine Stadt zwei Länder als was ganz besonders mehr vermarkten.
- › alle Angebote und Veranstaltungen der Stadt sammeln und auf einer gemeinsamen Plattform zusammenstellen,
- › Ehrenamtliches Engagement mehr honorieren und würdigen, besser ausstatten

Tourismus

- › Bessere und moderne touristische Angebote. 10 Seen in der Nähe und sie werden zu Tümpel.
- › Tourismus mehr antreiben.. mehr auf Radwege qualifizieren oder den Stadtpark attraktiver machen, das Dreieck besser gestalten.. kein riesen Baukomplex dahin bauen sondern eher ein Kaffee mit Sitzmöglichkeiten, Bepflanzung, Freiraum etc.
- › Mehr Augenmerk auf Fahrradtourismus legen...sind die Einzigen die hier aktiv Urlaub machen oder durch die Stadt kommen... Einfach mal rausgehen und auf dem Damm Umfragen starten... Gibt zu wenig Angebote für Fahrradtouris...mehr Werbung für unsere Seen machen und damit verbundene Fahrradtouren
- › Innerstädtischer Campingplatz an der Neiße
- › großen Touristenmagneten schaffen, der Tagestouristen zu Übernachtungstouristen macht

- › Stellplatz für Wohnmobile in der Innenstadt erforderlich
- › Tourismus fördern
- › Touristische Anziehungspunkte schaffen und touristisches Angebot qualifizieren - Museen
Qualifizieren
- › Fahrradwege mit anliegenden Kneipen/Cafés mit typischen regionalen Produkten (Apfelsaft/wein)
Plinse mit Apfelmus
- › Wie oben schon erwähnt mehr attraktive Angebote für Fahrradtouristen bieten weil das absolut im
kommen ist, zwischen Forst und Ratzdorf gibt es nur Guben und dann nicht mal ein Ort(außer
dreißig) wo man bei der Durchreise rasten kann...
- › Man muss sich Gedanken machen, womit locke ich Touristen nach Guben? Was gibt es in Guben zu
besichtigen? Hiervon könnten dann folglich auch der Bereich Gastro und Hotel mit profitieren!